

Jahres- bericht 24/25



bauern für
generationen.





Vorwort 04

Grundsätze 06

Biodiversität	08	Naturnaher Pflanzenbau	22
Klima- & Ressourcenschutz	12	Fairness	24
Tierwohl	18	100% Schweiz	26

Pflanzenbau 28

Getreide und Naturel	30	Statistik Pflanzenbau	36
Ölsaaten	32	Gemüse	37
Kartoffeln	33	Früchte	38
Zucker	34	Rebbau	40
Proteinpflanzen	35	Nischenkulturen	41

Tierproduktion 42

Schweine	44	Statistik Tierproduktion	50
Grossvieh	46	Wiesenmilch	51
Kälber	47	Poulet	52
Swiss Black Angus	48	Legehennen	53
Kaninchen und Lämmer	49		

IP-SUISSE 54

Kommunikation, die wirkt	56	Struktur Gruppe IP-SUISSE	69
Neuer Glanz für den Käfer	58	Le Grand Pré AG	70
IP-SUISSE auf einen Blick	60	ASF Tiervermarktung AG	71
Bericht aus dem Vorstand	61	modan software AG	72
Vorstand IP-SUISSE	62	Agrosolution AG	73
Geschäftsstelle IP-SUISSE	64	Protaneo	74
smartfarm	66	Impressum	75
Jahresrechnung 2024/2025	68		

Ein Käfer hält Kurs

Der IP-SUISSE Marienkäfer hat eine grosse Wirkung. Damit diese Wirkung in Zukunft noch grösser wird, halten wir an unseren Werten fest, aber passen uns auch an – zur Stärkung von Biodiversität, Klima, Tierwohl und verlässlichen Partnerschaften. Und natürlich zum Wohl heutiger und kommender Generationen.

Seit über 30 Jahren ist der IP-SUISSE Marienkäfer in der Schweiz unterwegs und entfaltet seine grosse Wirkung. Und wenn sich die Winde ändern, weiss der Käfer seinen Flug anzupassen, um auf Kurs zu bleiben.

Dieses Bild verdeutlicht die Mission von IP-SUISSE: Wir verfolgen vielfältige und nachhaltige Ziele und reagieren gleichzeitig flexibel auf Veränderungen. Seit der Gründung von IP-SUISSE setzen wir uns wirkungsvoll für die Nachhaltigkeit der Produktionssysteme, die Förderung der Biodiversität, die Achtung des Tierwohls sowie die Qualität der Partnerschaften mit unseren Mitgliedern, Kund:innen und Konsument:innen ein.

Unser Kurs war und bleibt Zuverlässigkeit, um Vertrauen und Stabilität zu schaffen.

In einer Welt, die von Schnelllebigkeit und rasantem technologischem Fortschritt geprägt ist – Drohnen, Roboter, künstliche Intelligenz –, wird sogar der Sinn landwirtschaftlicher Berufe infrage gestellt. Warum sollte man Wissen und Können

«Euer Engagement bringt den Käfer Tag für Tag zum Fliegen.»

Andreas Stalder, Präsident IP-SUISSE

weitergeben, wenn Maschinen diese Aufgaben übernehmen können? Hinzu kommen geopolitische Umwälzungen und wirtschaftliche Instabilität. Dennoch hat es die Schweiz stets verstanden, sich anzupassen – gestützt auf ein ausgeklügeltes politisches System, eine starke Wirtschaft, eine hochwertige Ausbildung, Schweizer Ingenieurs- und Innovationsgeist sowie Selbstlosigkeit. Die Schweizer Landwirtschaft ist das Ergebnis dieser Schweizer Werte und wirklich einzigartig. Sie trotzt schwierigen topografischen Bedingungen sowie begrenzten Ressourcen und ist eine Erfolgsgeschichte, die von der breiten Bevölkerung unterstützt wird.

IP-SUISSE will diese Werte bewahren und nachhaltig bewusst handeln. Denn die landwirtschaftlichen Ressourcen, die wir heute nutzen, leihen wir uns von künftigen Generationen – und möchten sie in einem guten Zustand zurückgeben.

Darum setzt sich IP-SUISSE im Interesse der Mitglieder für die Entwicklung eines einfachen und vorteilhaften Klimasystems für ihre Produzent:innen ein und engagiert sich auch weiterhin für die Biodiversität.

Im Rahmen der Ausarbeitung der neuen Agrarpolitik AP30+ steht IP-SUISSE kreativen Lösungen offen gegenüber, ohne Bewährtes infrage zu stellen. Neuen Technologien zur Sortenauswahl werden mit Bedacht geprüft. Und IP-SUISSE treibt, weil es strategisch wichtig ist, ihre Politik der einfachen, praktischen und effektiven Digitalisierung für ihre Mitglieder voran.

Wir sind überzeugt, dass sich auch in einem unsicheren Umfeld Chancen für diejenigen ergeben, die frühzeitig und entschlossen handeln. Ein Problem zu lösen, bedeutet, es direkt anzugehen – ohne zu warten und ohne Schuldige zu suchen. IP-SUISSE verpflichtet sich, Ressourcen sinnvoll zu nutzen, natürliche Hilfsmittel zu fördern, moderne Lösungen für Natur und Mensch anzubieten und eine faire Entlohnung für die geleistete Arbeit sicherzustellen.

Unser Einfluss zeigt sich in der Nachhaltigkeit der Böden, in der Artenvielfalt, in der Qualität der Produkte und im Vertrauen unserer Partner. Dass der IP-SUISSE Käfer auf Kurs bleibt, heisst für uns, dafür zu sorgen, dass sein Einfluss positiv, konkret und nachhaltig ist – heute und in Zukunft.



Andreas Stalder (Präsident),
Joël Scheidegger (Präsident IP-SUISSE Romandie)
und Christophe Eggenschwiler (Geschäftsführer)



01

Grundsätze

Biodiversität
Klima- & Ressourcenschutz
Tierwohl
Naturnaher Pflanzenbau
Fairness
100% Schweiz

Grundsatz 1/6: Biodiversität

Biodiversität ist systemrelevant – für die Natur und unsere Ernährung. Unsere Bäuerinnen und Bauern schaffen mit gezielten Massnahmen Lebensräume für Tiere und Pflanzen und fördern die Artenvielfalt. Auf unseren Erfolgen für Biodiversität ruhen wir uns nicht aus – sondern gehen gemeinsam die nächsten Schritte.



40+

Biodiversitätsfördermassnahmen

91% der Betriebe erfüllen schon im Jahr 2025 die BFF-Labelvorgabe von 2026



Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ +1637 ha mehr **hochwertige Biodiversitätsförderflächen** (BFF) im Vergleich zum Jahr 2023
- ☒ 38% der Schweizer landwirtschaftlichen Nutzfläche werden mit **erhöhten gesamtbetrieblichen Biodiversitätsanforderungen bewirtschaftet**

2025/2026

- ☐ **Integration neuer Massnahmen ins Punktesystem:** Reben, Gemüse, Hof+, Kartoffelanbau ohne chemisch-synthetische Insektizide
- ☐ **Umsetzung der neuen Anforderung** von 9% Biodiversitätsförderflächen
- ☐ **Förderung** von hochwertigen Biodiversitätsförderflächen



Wo das Leben brummt und summt



Wie wichtig vielen IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern Biodiversitätsförderung ist, sieht man auf dem Hof von Nadine Thalmann. Denn der Ackerbaubetrieb ist auch das Zuhause für verschiedenste Pflanzen- und Tierarten. Unter anderem für Wildbienen, für deren Schutz und Förderung sich Marius Fischer von BienenSchweiz einsetzt.

In der Nähe von Bülach betreiben Nadine Thalmann und ihr Mann einen Hof, der sich ganz dem Ackeranbau widmet. Sie bauen dort nach IP-SUISSE Richtlinien Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps, Mais, Roggen, Urdinkel und Brotweizen an – alle Getreide sogar pestizidfrei. Dazu haben sie noch zwei Pferde, drei Ziegen und einige Hühner als Hobbytiere. Und natürlich August, einen noch nicht einmal einjährigen und quietschfidelen Berner Sennenhund. Wenn man es aber genau nimmt, sind auf ihrem Hof noch viele andere Tiere zu Hause.

Tierisch was los

«Also, wir haben Wiesel. Darauf bin ich wirklich stolz. Dann haben wir Igel, Dachse, Füchse, Rehe, Eulen, die bei uns in der Scheune wohnen, Fledermäuse und ganz viele verschiedene Vögel. Ein Feldhase ist auch schon rumgehoppelt, den habe

ich aber erst zwei- oder dreimal gesehen. Und Ringelnattern», zählt Thalmann ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Besucher und Bewohner ihres Hofes auf.

Dass sich auf dem Ackerbaubetrieb so viel Getier tummelt, ist kein Wunder. Denn Thalmann engagiert sich für den Erhalt und die Förderung von Artenvielfalt, das war ihr schon immer ganz wichtig. Thalmann ist zwar erst seit acht Jahren Mitglied bei IP-SUISSE, aber schon vor ihrem Beitritt erfüllte ihr Hof viele der IP-SUISSE Kriterien zur Biodiversitätsförderung. «Hecken haben wir schon gehabt und dementsprechend auch schon die Strukturelemente, Buntbrachen, Q2-Wiesen, Hochstammobstgarten – das war eigentlich alles schon vorhanden», sagt Thalmann. Zwei, drei Sachen hätten sie noch anpassen müssen, aber sonst wäre nicht gross etwas zu tun gewesen.

Sich um die Biodiversitätsmassnahmen zu kümmern, dafür müsse man aber schon ein bisschen etwas tun, wenn auch nicht im grossen Stil. «Man hat schon immer etwas zu tun: etwas zurückhauen, Bäume schneiden lassen oder Neophyten entfernen», sagt Thalmann. Eine weitere Aufgabe, die sie gerne erledigt, ist das Aufstellen von IP-SUISSE Feldrandtafeln neben bestimmten Biodiversitätsmassnahmen. Gerade bei Asthaufen oder Sandlinsen helfe das, damit zufällig daran vorbeigehende Spaziergänger nicht denken, die Bäuerin oder der Bauer habe nicht aufgeräumt. Und die Rückmeldungen auf diese Tafeln seien ausgesprochen positiv.

Wenn man über den Hof geht, summt und schwirrt es an allen Ecken und Enden. Auch viele Insekten schätzen die biodiverse Kultur der Thalmanns – unter anderem verschiedenste Wildbienenarten. Neben einem nicht versiegelten Hofplatz, einer freigehaltenen Abbruchstelle, Totholz und verschiedenen Wildblumen sind Sandlinsen eine dezidierte Massnahme auf dem Hof, die Wildbienen den Lebensraum ermöglichen, den sie zum Leben brauchen. Um sie anzulegen, holten sich die Thalmanns Rat bei BienenSchweiz.

Fleissig im Einsatz für fleissige Bienen

BienenSchweiz – der Verband der Imker:innen der deutschen und rätoromanischen Schweiz – setzt sich für das Wohl der Bienen ein, unterstützt Imker:innen mit Aus- und Weiterbildungen und fördert mehr Nahrung und Lebensräume für Wild- und Honigbienen. «Es ist wirklich etwas sehr Schönes an meinem Job, dass ich mit Bäuerinnen und Bauern zusammenarbeiten darf», sagt Marius Fischer, seines Zeichens Agronom und Berater für Blühflächenförderung bei BienenSchweiz. Für den Verband berät Fischer unter anderem IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern – wie Nadine Thalmann –, wenn sie sich für Bienen engagieren wollen.

Und dieses Engagement ist dringend erforderlich. Von insgesamt 600 in der Schweiz heimischen Wildbienenarten sind etwa 300 in ihrem Bestand bedroht. Ihre Lebensräume verschwinden. Dabei sind sie so wichtig fürs Ökosystem, sagt Fischer. Denn Bienen bestäuben Pflanzen, auch viele Landwirtschaftskulturen, und nehmen eine bedeutende Rolle im Nahrungssystem ein, denn viele Vögel sind auf Insekten als Nahrung angewiesen.



IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern, die Wildbienen mit Nistmöglichkeiten, Blühstreifen oder anderen Elementen unter die Flügel greifen möchten, sind bei BienenSchweiz und Marius Fischer genau an der richtigen Adresse. «Meistens kommt der Flächenbesitzer auf uns zu und meldet eine Fläche bei uns an, die er umsetzen will. Je nach Grösse des Projekts geht man vorbei und berät, wie den Bienen geholfen werden kann. Man macht meistens einen Rundgang auf dem Betrieb, um zu sehen, was für Massnahmen helfen.» Fischer betont, dass dabei schon kleine Massnahmen einen grossen Unterschied machen können.

Mehr Biodiversität für alle

Nadine Thalmann stellt den Wildbienen bereits Wohnraum zur Verfügung – wie so viele andere Bäuerinnen und Bauern auch. «Aber», sagt Marius Fischer, «es dürfen gerne noch mehr mitmachen. Besonders aus den Kantonen Glarus, Schwyz und St. Gallen haben wir wenig Teilnehmende, weil dort unser Unterstützungs- und Beratungsangebot noch wenig bekannt ist.» Einig sind sich Thalmann und Fischer im Wunsch, dass die Bevölkerung die Biodiversitätsbestrebungen der Bäuerinnen und Bauern angemessen wertschätzen sollte. Weil Biodiversität uns alle angeht und wichtig ist – ganz gleich, ob man eine Biene ist, Bäuerin oder Bauer oder Konsument:in.

Sie wollen mehr von
Nadine Thalmann und
Marius Fischer hören und sehen?
Hier entlang:



**«Besonders schön ist,
dass wir von Bäuerinnen
und Bauern oft sehr
kreative Gedanken
erhalten, die spannende
Projekte hervorbringen.»**

Marius Fischer,
Berater Blühflächenförderung,
BienenSchweiz

Grundsatz 2/6: Klima- & Ressourcenschutz

IP-SUISSE schützt, was zählt: Klima, Wasser, Boden. Mit konkreten Massnahmen und verpflichtenden Richtlinien gestalten wir Landwirtschaft, die zukunftsfähig bleibt – und Produktivität sowie Klima- und Ressourcenschutz zusammenbringt.



Bodenfruchtbarkeit, robuste Sorten, Pflanzenschutzreduktion – wir fördern zahlreiche Projekte zum Ressourcenschutz:



Unsere
Projekte

Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ **Treibhausgas-Einsparziel** von 10% gegenüber 2016 übertroffen
- ☒ **Neuberechnung** von Massnahmen im Klima- und Ressourcenschutz
- ☒ **Agroscope** hat die Klima- und Umweltbilanz von allen IP-SUISSE Produkten ermittelt
- ☒ 5 umgesetzte **Klima- und Ressourcenschutz-massnahmen** pro Betrieb

2025/2026

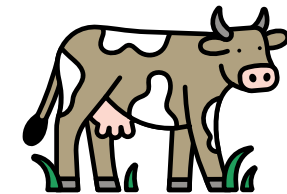
- ☐ Inwertsetzung der **Reduktionsleistungen**
- ☐ **8 neue Massnahmen** fürs Punktesystem Klima- und Ressourcenschutz

Über **20**

Klima- und Ressourcenschutzmassnahmen

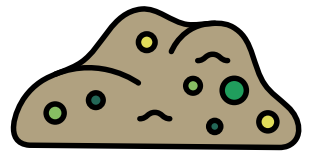
Neue Klimaschutzmassnahmen auf IP-SUISSE Bauernhöfen

Von Weidefuttersteigerung bis hin zu Recycling – für effektiven Klimaschutz entwickeln wir unsere Massnahmen konsequent weiter.



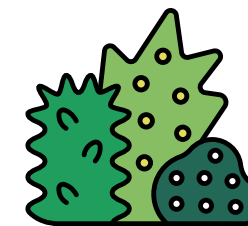
Mehr Weidefutter für Milchvieh und Rinder

Steigerung der Zeit auf der Weide für Milch-, Mutterkühe und Rinder



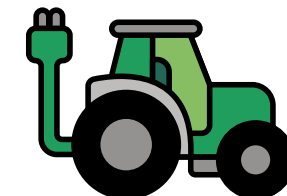
Mistkompostierung

Geringere Emissionen aus der Hofdüngerlagerung und Aufbau/Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit



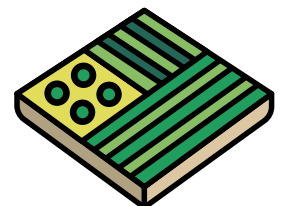
Hecken als Kohlenstoffspeicher

Einsatz von Naturschutzhecken (gemäss Biodiversitätsförderflächen) als Kohlenstoffspeicher



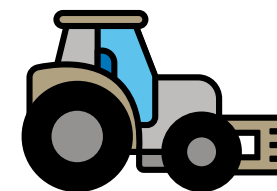
Elektrofahrzeuge und -maschinen

Förderung von elektrischen Futtermischern, Elektrohofladern, elektrischen Betriebsautos, elektrischen Bewässerungspumpen etc.



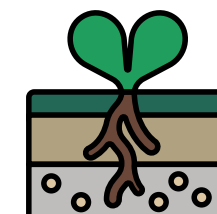
Effiziente N-Düngung

Düngereinsparung durch parzellenspezifische Düngung



Mähen mit Doppelmesser- oder Balkenmähwerk

Schonung von Insekten, Amphibien und Bodenbrütern sowie geringerer Energieverbrauch und Bodenschonung



Stärkerer Fokus auf Bodenschutz

Setzen auf schonende Bodenbearbeitung, reduzierten Reifendruck und Gründüngung zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und -resilienz



Recycling von PE-Agrarkunststoffen

Recycling von PE-Agrarkunststoffen: Silofolien, Stretchfolien, Rundballennetzen und Pressengarnen, Loch- oder Mulchfolien

Klimaschutz einfach messbar machen

IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern ergreifen zahlreiche Massnahmen zum Schutz des Klimas. Die genaue Erfassung dieser Klimaschutzmassnahmen und Klimadaten ist nicht nur fürs IP-SUISSE Punktesystem relevant, sondern auch für die Abnehmer unserer Produkte. Agroscope hat ein Modell entwickelt, um diese Massnahmen wissenschaftlich zu erfassen – und dabei den Aufwand für Bäuerinnen und Bauern zu reduzieren.

Warum Klimadaten wichtig sind

Die Daten sind auf der einen Seite wichtig, damit Bäuerinnen und Bauern erheben können, wie ihre Massnahmen zum Klimaschutz funktionieren – dies auch im Hinblick auf das Punktesystem von IP-SUISSE.

Aber auch immer mehr Abnehmer von IP-SUISSE Produkten setzen sich Klimaziele nach dem internationalen SBTi-Standard. Dafür müssen sie auch Treibhausgasemissionen in ihrer Lieferkette – also auf den landwirtschaftlichen Betrieben – nachweisen und reduzieren.

Wer verlässliche, anerkannte Klimadaten zu seinen Produkten liefert, wird für solche Unternehmen attraktiv. Agroscope hat dazu ein Modell entwickelt, um die Daten des Klimapunktesystems detailliert auszuwerten. Die eingesparten Emissionen werden durch die Forschungsanstalt Agroscope nach aktuellen Standards berechnet, auf die Produkte verteilt und sollen so in Zukunft in Wert gesetzt werden.

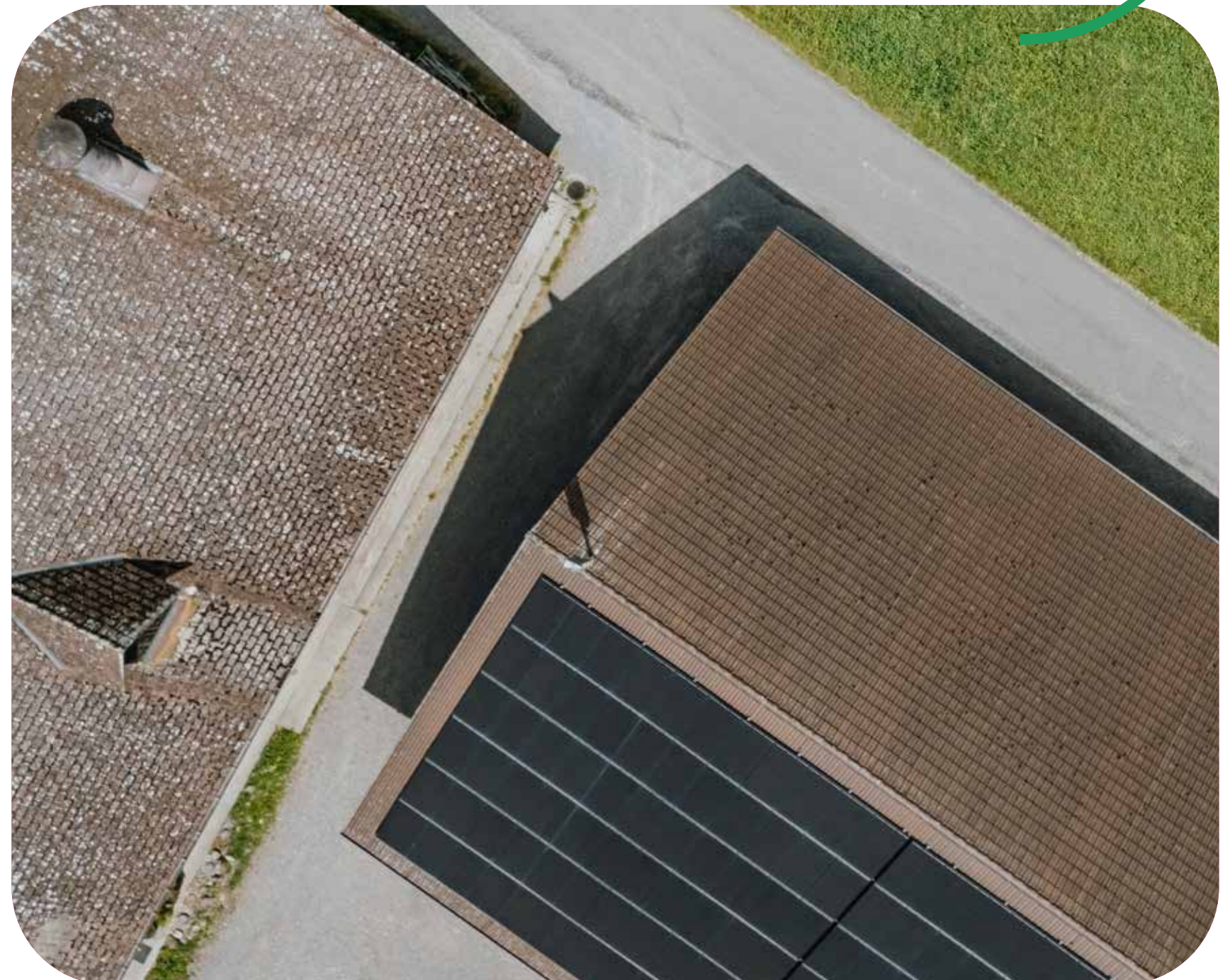
Gemeinsam mit Bio Suisse

Weil das Klima weder Landes- noch Labelgrenzen kennt, haben sich IP-SUISSE und Bio Suisse entschieden, beim Klimaschutz gemeinsam mit Agroscope eine Lösung zu entwickeln. Beide Organisationen behalten dabei ihre Eigenständigkeit: Sie definieren eigene Massnahmen, setzen unterschiedliche Schwerpunkte und behalten die Datenhoheit.

Aber Bio Suisse und IP-SUISSE verwenden die gleiche wissenschaftliche Methodik von Agroscope, stimmen sich eng ab und entwickeln das System gemeinsam weiter. Diese enge Zusammenarbeit ist bedeutsam: Wir wollen gemeinsam Ziele erreichen und nicht einen Rechnungswettbewerb veranstalten. Global und in der Schweizer Landwirtschaft können wir die Klimathematik nur gemeinsam lösen.

Gemeinsam fürs Klima

Das Klima kennt keine «Labelgrenzen». Deshalb haben sich IP-SUISSE und Bio Suisse entschieden, beim Klimaschutz gemeinsam mit Agroscope eine Lösung zu entwickeln. Beide Organisationen behalten dabei ihre Eigenständigkeit, verwenden aber die gleiche wissenschaftliche Methodik von Agroscope.



So funktioniert die Klimadatenerfassung

Da die Endabnehmer von landwirtschaftlichen Produkten am Schluss nicht nur die umgesetzten Massnahmen, sondern auch den Fussabdruck des Rohstoffs (kg CO₂/kg Produkt) kennen möchten, hat Agroscope für IP-SUISSE und Bio Suisse ein Vorgehen entwickelt.

Die Methodik basiert auf dem **Ökobilanztool SALCA** von Agroscope und kombiniert reale Betriebsdaten mit wissenschaftlichen Emissionsmodellen. Hier die wichtigsten Schritte:



Bestehende Daten wie Flächen und Tierbestände werden gezielt genutzt und müssen nicht erneut eingegeben werden.

Produzent:innen erfassen jährlich ihre umgesetzten Klimaschutzmassnahmen in einem einfachen Online-tool.

Datenschutz hat oberste Priorität: Die weitere Auswertung erfolgt ausschliesslich anonymisiert und ohne Rückschlüsse auf einzelne Betriebe.

Erstellung eines repräsentativen Modellbetriebs, der die Produktion von IP-SUISSE abbildet und zentrale Kulturarten und Tierhaltungsformen berücksichtigt.

Erstellung einer vollständigen Ökobilanz unter Einbezug von Futterproduktion, Tierhaltung sowie grauer Energie von Gebäuden und Maschinen.

Anteilsbasierte Aufteilung von Emissionen und Einsparungen auf Produktebene (Milch, Brotweizen, Schweinefleisch etc.).

Anwendung von Allokationsregeln (Tierzahlen, Flächenanteilen, Energieflüssen).

Berechnung der Emissionen pro Kilo Produkt.

Laufende Erfassung der Massnahmen durch Betriebe.

Beobachtung der Emissionsentwicklung über mehrere Jahre.

Nachweis zusätzlicher Reduktionen und transparente Fortschrittsdarstellung.

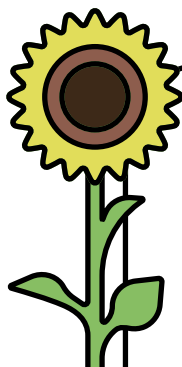
Vorteile der Datenerfassung

- ☒ **Geringer administrativer Aufwand** für Betriebe: Das Ausfüllen im Onlinetool dauert 30–60 Minuten pro Jahr.
- ☒ **Jahresauswertung der Klimawirkung** auf Label- und Produktebene.
- ☒ **Ausweis von Fortschritten gegenüber Marktpartnern** entlang der Wertschöpfungskette.
- ☒ **Verhandlungsgrundlage** für faire Abgeltungsmodelle.
- ☒ **Wissenschaftlich fundiert:** Die Berechnungen basieren auf den aktuellen SALCA- und IPCC-Modellen.



Hier geht's zum detaillierten Methodenbericht.

Die durchschnittliche Bewirtschaftung eines Hektars IP-SUISSE Sonnenblumen ist aus Betriebsdaten bekannt. Diese Info wird mit den Richtlinien der IP-SUISSE Produktion kombiniert – etwa dass keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden.



Beispiel: Wie wird mit dem Modell der CO₂-Fussabdruck von IP-SUISSE Sonnenblumen berechnet?

Aus den vorhandenen Daten sehen wir, wie viele Hektar Sonnenblumen IP-SUISSE Produzent:innen bewirtschaften und welche Flächen nach IP-SUISSE Richtlinien geführt werden.

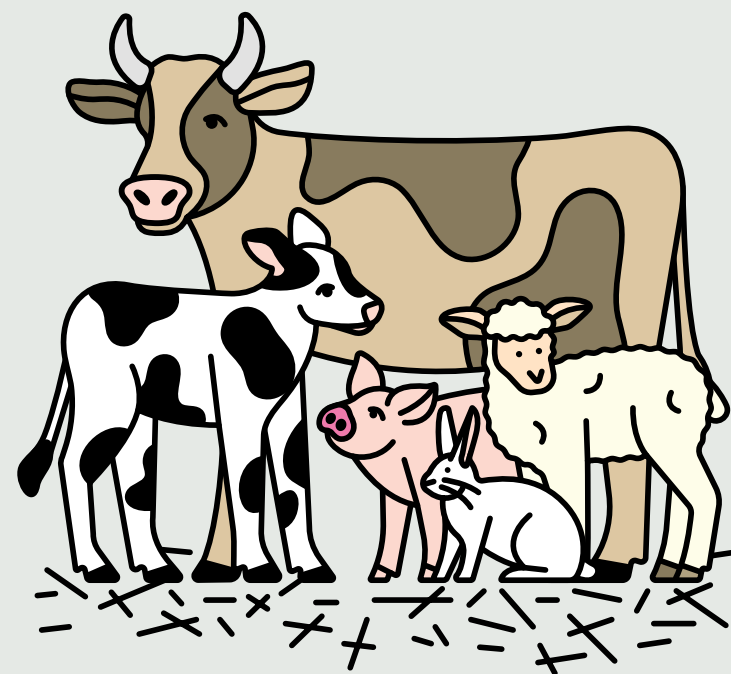
Für die Sonnenblumen wird nicht nur der CO₂-Fussabdruck berechnet, sondern auch die Auswirkung der Produktion auf Ressourcennutzung, Ökosysteme und menschliche Gesundheit.

Massnahmen wie Gründüngung, schonende Bodenbearbeitung oder emissionsarme Gülleausbringung senken die Emissionen. Diese Einsparungen werden den Sonnenblumenflächen gemäss ihrem Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche zugewiesen.

Durch die Berechnung wird sichtbar, dass der CO₂-Klimafussabdruck gesenkt wurde: Ohne Klimaschutzmassnahmen lag der Fussabdruck bei 0,593 kg CO₂ pro Kilo Sonnenblumenkerne. Durch Massnahmen vor 2017 sank er um 0,036 kg, seit 2017 nochmals um 0,025 kg. Neu beträgt der Wert nur noch 0,53 kg CO₂ pro Kilo – ein klarer Fortschritt.

Grundsatz 3/6: Tierwohl

Gesundes Futter, regelmässiger Auslauf ins Freie und eingestreute Liegeflächen: Tiere in IP-SUISSE Betrieben leben bedürfnis- und artgerecht – mit deutlich mehr Platz. Und eine nachhaltige Nährstoffnutzung sorgt für hochwertige Produkte.



850 000

Tiere (Klein- und Grossvieh) werden nach unserem Grundsatz des Tierwohls gehalten

(zwischen 12% und 30% aller Tiere in der Schweiz)

Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ **Steigerung der Prämie** für IP-SUISSE Mastschweine auf CHF 0.39/kg
- ☒ **Swiss Black Angus** neben Migros Aare und Migros Zürich jetzt auch bei Denner: Neue Betriebe können aufgenommen werden und von den Mehrwerten des IP-SUISSE Labels profitieren

2025/2026

- ☐ **Steigerung des Marktanteils** in der Gastronomie zur Ausweitung des IP-SUISSE Labels
- ☐ **Erhöhung der Tiergesundheit** mit Projekten wie der Gruppenhaltung bei IP-SUISSE Zuchtkaninchen und dem Implementierungsprojekt bei IP-SUISSE Kälbern
- ☐ **Messung der Fleischqualität** mit dem Marmorierungsprojekt bei Swiss Black Angus



«Das Tier steht immer an erster Stelle.»

IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern achten das Tierwohl. Nicht nur, weil es in den IP-SUISSE Richtlinien festgeschrieben ist, sondern auch, weil sie zutiefst davon überzeugt sind – und es sich für sie lohnt. Der Besuch bei Lukas Bucher, Munimastproduzent aus Meikirch, und Bernhard Röthlisberger, Swiss-Black-Angus-Produzent aus Leimiswil, zeigt, warum das so ist.

Wenn man den Bucherhof in Aetzikofen bei Meikirch betritt, werden Besuchende von neugierigen Munis begrüsst, die einen vom Auslaufstall mit grossen Augen mustern. «Wir haben den Stall hier umgebaut und umgenutzt, eben zu einem Laufstall mit freiem Auslauf», sagt Lukas Bucher, der den Bucherhof in einer Generationengemeinschaft mit seinen Eltern und seinem Bruder führt.

Diesen Umbau verantworteten noch seine Eltern, als sie vor fast 30 Jahren von der Milchviehhaltung auf Munimast umschwenkten. Das war auch der

Zeitpunkt, als sie sich für eine Mitgliedschaft bei IP-SUISSE entschieden. «Die Gegebenheiten, wie wir sie hatten, passten eigentlich auf die Vorschriften», meint Bucher. So entschied man sich, auf dem Bucherhof Munimast nach IP-SUISSE Richtlinien zu betreiben.

Aber das war und ist natürlich nicht der alleinige Grund. Denn die Sorge ums Tierwohl bei der Tierproduktion ist bei Bucher und seiner Familie tief verankert. «Tierwohl wird bei uns sehr gross geschrieben», meint Bucher. «Wir sind zufrieden,

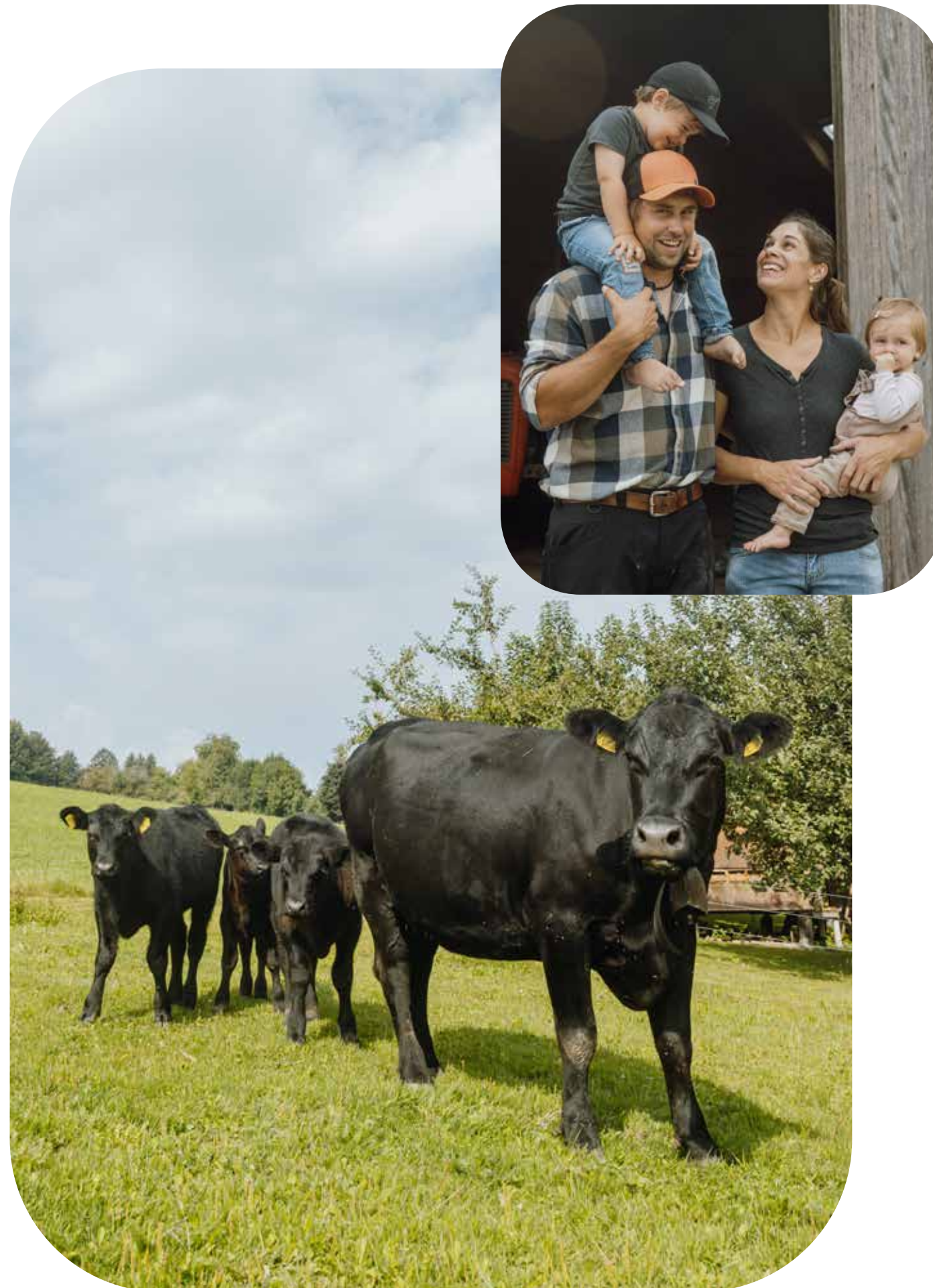
wenn die Tiere zufrieden sind. Das Tier steht immer an erster Stelle, sonst musst du keine Tiere haben.» Und dass Bucher das nicht einfach nur so sagt, sondern auch so meint, merkt man schnell an seinem Umgang mit den Munis. Und auch daran, dass die Ställe nicht voll belegt sind – noch unter der Belegungsvorgabe der IP-SUISSE. Sie hätten auf dem Bucherhof aktuell Platz für 140 Tiere, aber nur 110 bis 120 Munis, die sie halten. «Dadurch, dass die Tiere mehr Platz haben, ist der Komfort besser. Wir haben deutlich weniger Probleme mit lahmen oder kranken Tieren», sagt Bucher. Darum lohnt es sich für Bucher auch wirtschaftlich, aufs Tierwohl zu achten:

«Es gibt nichts Rentableres als ein gesundes Tier. Die Tierarztkosten sind sonst relativ hoch. Im dümmsten Fall ist es abgängig, das will niemand.»

Bucher bestätigt damit den Ansatz der IP-SUISSE: Tierwohl und Produktivität zu verbinden.

Swiss Black Angus in Leimiswil

Auch auf dem Hof in Leimiswil wird man freundlich begrüsst. Allerdings nicht von Munis, sondern von der ebenso aufgeweckten wie freundlichen Border-Collie-Dame Jessy – und natürlich von Bernhard Röthlisberger und seiner Frau Stephi. Das Ehepaar führt seinen Hof wie Bucher in einer Generationengemeinschaft mit den Eltern von Bernhard Röthlisberger. Jetzt hat er sich Zeit für eine ausführliche Hofführung genommen, obwohl noch am gleichen Nachmittag die Geburtstagsfeier der kleinen Tochter ansteht.



«Tierwohl bedeutet mir wahnsinnig viel», betont er. «Tiere haben ein Recht darauf. Wir wollen auch ein anständiges Umfeld. Das soll ein Tier auch haben.»

Auf seinem Hof, der ebenfalls von den Eltern in geraumer Vorzeit in einen IP-SUISSE Betrieb überführt wurde, haben die Tiere ein mehr als anständiges Umfeld, das sich mit den Richtlinien von IP-SUISSE deckt. Auf dem Grünlandbetrieb leben Schafe, Geissen, Hühner, Pferde, Schweine und Swiss-Black-Angus-Rinder, wenn sie nicht gerade auf der Alp sind.

Im Jahr 2000 stellten Röthlisbergers ihren Betrieb auf Mutterkuhhaltung um. Ein Laufstall musste gebaut werden, aber sonst waren die Produktionsbedingungen mit dem Weideland, das den Betrieb umgibt, dafür schon ideal. Heute ist dieses Weideland für Swiss-Black-Angus-Rinder reserviert. «Swiss-Black-Angus-Rinder sind genial», meint Röthlisberger. «Es ist eine kleine Kuh, die mit Gras Fleisch produziert. Und sie hat ein superzartes Fleisch.»

Die Swiss-Black-Angus-Kälber bleiben von Geburt an mindestens zehn Monate bei ihren Müttern. Den Sommer verbringen sie auf der Weide. Das bedeute für die Produzent:innen natürlich auch einen Mehraufwand, so Röthlisberger. Denn um die Kälber und die Mutterkühe im Sommer zu kontrollieren, kann er nicht einfach in den Stall, sondern muss raus auf die Weide. Das ist aber eine Aufgabe, die er nur zu gerne auf sich nimmt, weil er weiss, dass die Weidehaltung das Beste für seine Swiss-Black-Angus-Rinder ist.

Ein anderer Mehraufwand, der manchmal für Bäuerinnen und Bauern schwieriger wäre, sind die vielen Kontrollen der verschiedenen Label, die Zeit fressen. Aber Röthlisberger betont, dass er sie auch für wichtig und richtig hält. Weil dies dem Tierwohl und der Glaubwürdigkeit bei Konsument:innen dient.

Ein Wunsch nach mehr Verständnis

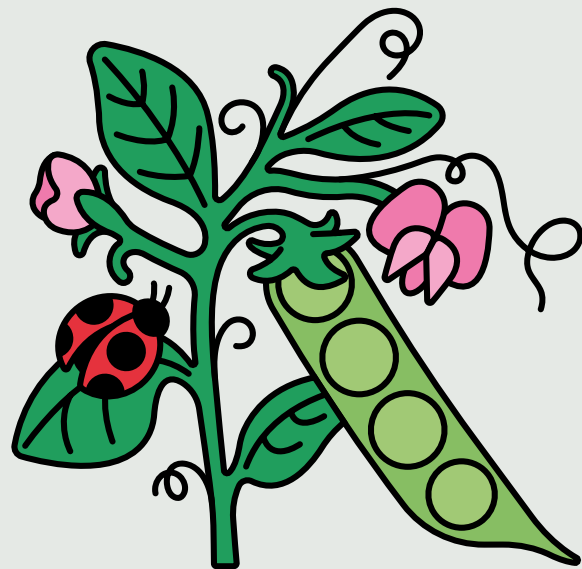
Wenn man Bernhard Röthlisberger und Lukas Bucher danach fragt, was sie sich für die Zukunft wünschen, dann fällt auf, dass sie sich unter anderen mehr Verständnis für sie als Landwirte von der breiten Bevölkerung wünschen. Weil sie Lebensmittel produzieren, damit für Ernährungssicherheit sorgen – und dabei als IP-SUISSE Bauern das Tierwohl achten. Das ist ein Wunsch, der schleunigst in Erfüllung gehen sollte.

Sie wollen mehr von
Lukas Bucher und
Bernhard Röthlisberger sehen
und hören? Hier entlang:



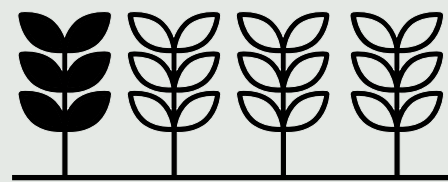
Grundsatz 4/6: Naturnaher Pflanzenbau

Für umweltverträglich produzierte Lebensmittel: IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern gestalten ihren Pflanzenbau naturnah. Um unsere Lebensgrundlage zu sichern, halten sie sich an das Prinzip der integrierten Produktion: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig».



Bis 50% weniger Umweltbelastung

Der Anbau von IP-SUISSE Proteinpflanzen schont im Vergleich zu ausländischen Alternativen die Umwelt.



Anbau von 25% des
IP-SUISSE Getreides

**ohne Pflanzen-
schutzmittel**

Anbau von 25% der
Schweizer Zuckerrüben
**ohne Insektizide
und Fungizide**



Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ **Steigerung des Anbaus**
von Ackerbohnen
(Proteinpflanzen)
- ☒ **Gesteigerte Nachfrage**
nach PSM-freiem
Getreide dank
diverser Bemühungen

2025/2026

- ☐ **Ausbau der pestizid-
freien Getreideanbau-
flächen** zur Abdeckung
des zunehmenden
Bedarfs des Handels
- ☐ Weitere Steigerung der
Anbaufläche von **robusten und nachhaltigen
Kartoffelsorten**

Christine Martel,
CEO Fresh Food & Beverage
Group



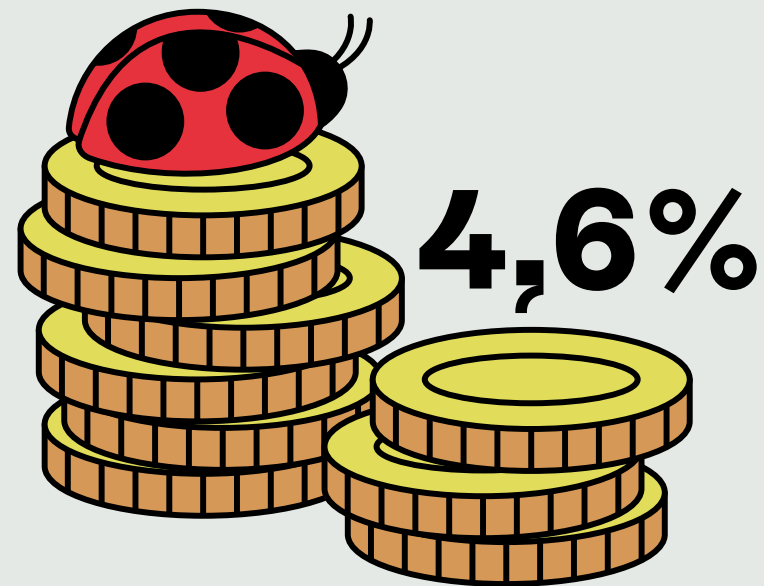
«Die Migros ist die grösste Abnehmerin von Produkten der Schweizer Landwirtschaft. Während der dreissigjährigen Partnerschaft mit IP-SUISSE haben wir das Label und die Qualität des Weizens gemeinsam weiterentwickelt. Zusammen mit IP-SUISSE setzen wir uns für Biodiversität, gesunde Böden, Klimamassnahmen und eine sichere Zukunft ein.»

Projekt «Pestizidfrei»

2019 startete das Projekt «Getreide aus pestizidfreiem Anbau». Dabei wird komplett auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet, und die Unkrautbekämpfung erfolgt mechanisch. Derzeit sind Migros und Fredy's die Hauptabnehmer der Ernte. Zusammen mit der FFB-Group wird die Ausweitung des Projekts gefördert und durch Forschungsprojekte unterstützt. Heute sind 25–30% der IP-SUISSE Getreidefläche pestizidfrei, mit dem Ziel, die Anbauflächen schrittweise zu erweitern und den zunehmenden Bedarf des Handels zu decken.

Grundsatz 5/6: Fairness

Fairness beginnt bei echten Begegnungen und mit Wertschätzung: Dank fairer Preise, sozialen Engagements und Respekt vor der Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern schaffen wir Vertrauen. Aber auch unsere Partner und Kund:innen wissen, dass sie sich auf IP-SUISSE jederzeit verlassen können. Weil wir Fairness leben.



mehr Prämien und Fondsauszahlungen

im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr (insgesamt CHF 68 Mio.)



**83% mehr Umsatz
mit IP-SUISSE Label-
Produkten von
2020 bis 2024**

Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ **Erhöhung des Absatzes** bei Produktionen mit Wartelisten: mehr vermarktete Swiss-Black-Angus-Tiere, mehr IP-SUISSE Zucker
- ☒ **Schulung der Geschäftsstellenmitarbeitenden:** Bei betrieblichen und privaten Anliegen werden Produzent:innen kompetent weitervermittelt

2025/2026

- ☐ **Mehrprämie** für bienenfreundliche Kartoffelkäferbekämpfung

Direkter Draht zu unserer Basis

dank der Telefonberatungen von Produzent:innen durch die Geschäftsstelle von IP-SUISSE

Sonja Imoberdorf,
Mediatorin, Ing. Agronomin FH
und Sozialarbeiterin MSc FH



«Es erfordert Mut, eigene Herausforderungen offen anzusprechen.»

Im Alltag sind unsere Mitarbeitenden immer wieder mit nicht labelspezifischen Problemen unserer Mitglieder konfrontiert. Damit wir ihnen kompetent zur Seite stehen können, haben wir Mitarbeitende schulen lassen – von Sonja Imoberdorf.

Wie kann IP-SUISSE mithilfe von Telefonaten Mitgliedern bei nicht labelspezifischen Problemen am besten weiterhelfen?

Oft wirken bereits aktives, wertfreies Zuhören und empathisches Nachfragen, ob das Gehörte richtig verstanden wurde, entlastend. Mit gezielten Fragen kann dann geklärt werden, ob sich das IP-SUISSE Mitglied bei der Problemlösung Unterstützung wünscht oder nicht. Falls ja, geht es darum, herauszufinden, welche Form der Hilfe passend ist und wie diese konkret aktiviert werden kann.

Wie haben Sie IP-SUISSE unterstützt, die Mitarbeitenden zu schulen?

Zusammen mit der Geschäftsstelle wurden das Konzept und das Merkblatt «IP-SUISSE Nothilfe» entwickelt. Das Ziel der Schulung war es, einerseits die Spannungsfelder der Bauernfamilien zwischen Betrieb, Familie und Eigentum (Geldthemen) in Erinnerung zu rufen und die eigene Haltung gegenüber Menschen in schwierigen Situationen zu reflektieren. Andererseits wurden die Anwendung des Merkblatts geübt und die Kenntnis über verschiedene Hilfestellen vertieft. Die Mitarbeitenden haben im Umgang mit besonders schwierigen Gesprächssituationen und für die eigene Abgrenzung Techniken mit auf den Weg bekommen.

Was erachten Sie bei Überlastung als die wichtigste Notfallstrategie für Betriebsleitende?

Zentral ist es, zu bemerken, wann die eigenen körperlichen und/oder psychischen Grenzen erreicht sind und sich zu trauen, dies den Mitmenschen zu erzählen. Es erfordert Mut, die eigenen Herausforderungen offen anzusprechen. Der Schlüssel zur Problemlösung ist die Bereitschaft, die Verantwortung für die Veränderung der persönlichen Situation zu übernehmen. Professionelle Hilfe kann eine grosse Chance sein.

Wo können Landwirt:innen selbst Hilfe holen?

Lokal, regional, kantonal oder national bieten viele Fachpersonen und Beratungsstellen Unterstützung in schwierigen Situationen an. Auch der Hausarzt bzw. die Hausärztin oder das bäuerliche Sorgentelefon kann eine wichtige Anlaufstelle sein. Die Plattform «Hilfe und Unterstützung» auf landfrauen.ch bietet einen guten Überblick an Hilfsmöglichkeiten und kompetenten Fachpersonen. Die Geschäftsstelle des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes bietet zudem kostenlos Unterstützung bei der Vermittlung der passenden Lösungsoption an.

Grundsatz 6/6: 100% Schweiz

Wo wir herkommen und für wenn wir da sind, steckt schon in unserem Namen – IP-SUISSE. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren ausschliesslich in der Schweiz. Es ist unser Ziel, ihre nachhaltigen Produkte für die gesamte Schweizer Bevölkerung zugänglich zu machen. Mit nachhaltiger Landwirtschaft tragen wir unseren Teil dazu bei, dass die Schweiz auch morgen noch genauso lebenswert bleibt, wie sie es heute ist.



«Ich habe mich für IP-SUISSE entschieden, weil mir eine gesunde Ernährung wichtig ist. Und weil es aus der Schweiz kommt.»
Angela W., 47 Jahre, Wölflinswil



«Der Umweltschutz liegt mir am Herzen. Darum kaufe ich IP-SUISSE, weil die Bäuerinnen und Bauern von IP-SUISSE viel für die Biodiversität und das Klima machen.»
Christian S., 69 Jahre, Bullet



«Ich lege Wert auf hochwertige, nachhaltige und regionale Produkte. Darum kaufe ich immer wieder IP-SUISSE.»
Joe B., 27 Jahre, Zürich



«Mit dem Kauf von IP-SUISSE Produkten unterstütze ich eine nachhaltige Schweizer Landwirtschaft. Und unterstütze auch, dass Schweizer Bäuerinnen und Bauern besser von ihrer Arbeit leben können.»
Regula F., 54 Jahre, Luzern

Erfolge und Ziele

2024/2025

- ☒ Trotz schlechter Ernte **100% IP-SUISSE Getreide** für Handel und Industrie – dank strategischer Lagerhaltung

2025/2026

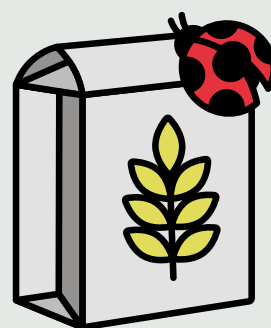
- ☐ Mehr **nachhaltige schweizerische Produkte** für die ganze Schweiz
- ☐ **Unterstützung und Förderung** der nachhaltigen schweizerischen Landwirtschaft
- ☐ **Vermittlung des Mehrwerts** der IP-SUISSE Produkte an Konsument:innen

10 395

Labelproduzent:innen

17 590

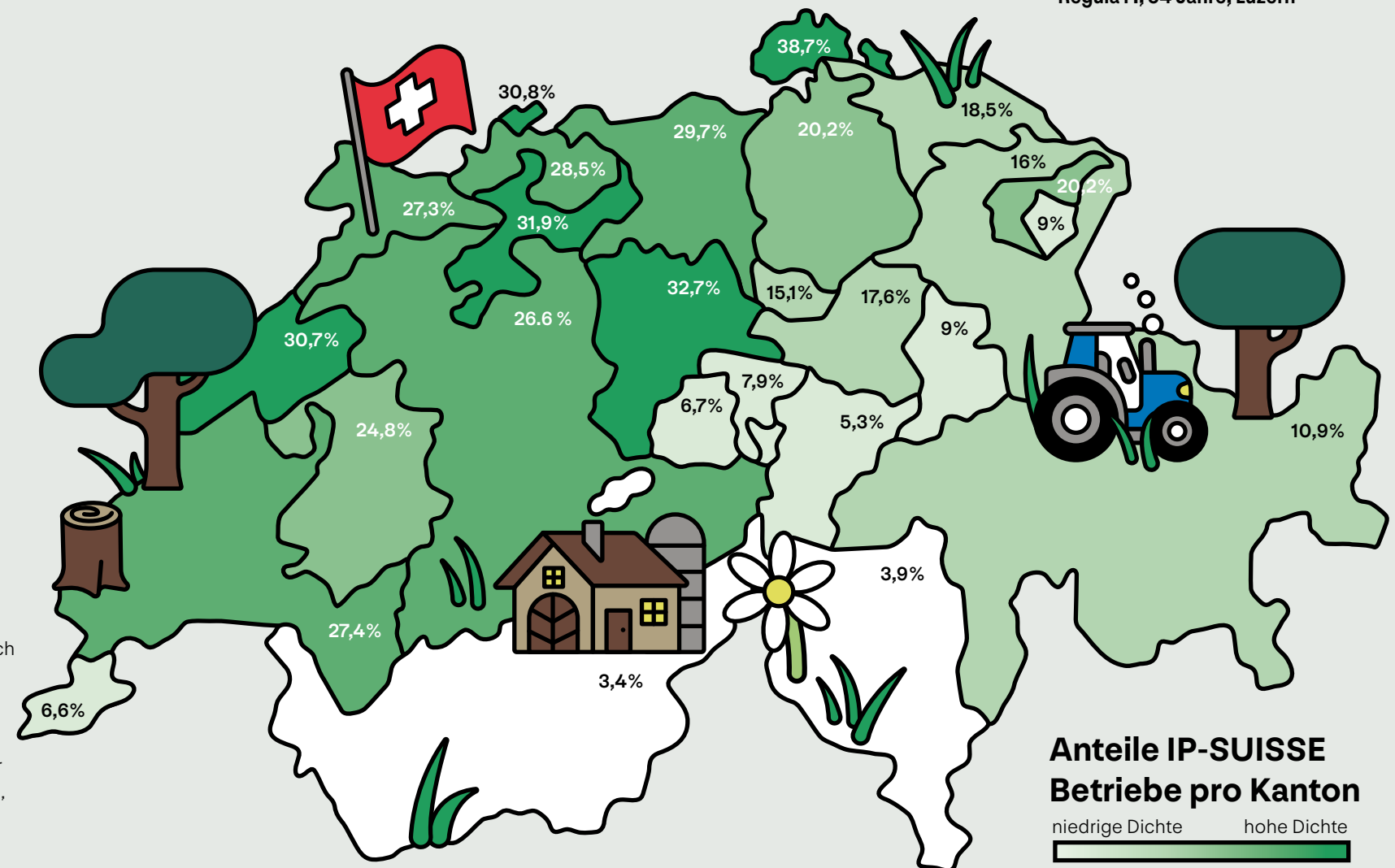
Mitglieder total



So schweizerisch

Alle unsere Produkte, ob tierisch oder pflanzlich, werden auf Schweizer Bauernhöfen produziert.

Alle unsere Tiere werden in der Schweiz geboren, aufgezogen, geschlachtet, verarbeitet und vermarktet.



02

Pflanzenbau

Der IP-SUISSE Pflanzenbau orientiert sich an der Natur – ohne die Produktivität und die Produktionsbedingungen aus den Augen zu verlieren. Das ist gut für die Umwelt, die Produzent:innen und die Konsument:innen. Immer getreu unter unserem Pflanzenbaumotto: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig».

Getreide

Eckpunkte Richtlinien

- ✓

Verzicht auf Insektizide, Fungizide und Wachstumsregulatoren beim Extenso-programm
- ✓

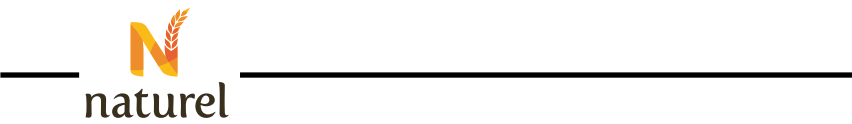
Schweizer Weizensorten für höchste Standards in Qualität und Krankheits-resistenz
- ✓

Gänzlicher Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Pestizidfreiprogramm
- ✓

Vorschriften zur Fruchtfolge zwecks Vorbeugung von Krankheiten

Durchschnittlicher Produzentenerlös für IP-SUISSE Getreide (CHF/100 kg), Ernte 2024

Kulturart	Ø Erlös IP-SUISSE Extenso (CHF/100 kg)	Ø Erlös IP-SUISSE Pestizidfrei (CHF/100 kg)
Weizen TopQ	68.40	78.40
Weizen Top	64.75	74.75
Weizen 1	61.30	71.30
Weizen 2	58.80	58.80
Roggen	53.00	63.00



Naturel-Bäckermeister fördern gemein-sam mit IP-SUISSE den einheimischen, naturnahen Getreideanbau. Produkte werden traditionell, mit viel Liebe, hoch-wertigen Rohstoffen und ursprünglicher Reifezeit hergestellt. Sie werden da-durch nicht nur lange haltbar, sondern sind auch schmackhaft und leicht bekömmlich.

Naturel-Bäckereien finden sich in der ganzen Schweiz. Die Entwicklung der

gesamten Branche ist allerdings rück-läufig, so leider auch die der Naturel-Bäckereien. Es gibt weniger Betriebe – diese haben allerdings mehr Filialen. Der Verein Naturel hat im letzten Jahr seine Betriebe mit Kommunika-tions-massnahmen unterstützt, um auf das Label aufmerksam zu machen.

Alle Standorte und weitere Informationen zum Label:



Entwicklung

Das Getreidejahr 2024 wurde von an-dauernden Regenfällen im Frühjahr und im Frühsommer geprägt. Für idealen Pflanzenwachstum fehlte Sonnenlicht. Die feuchte Witterung bot idealen Nähr-boden für Fusarienpilze, was zu Deklas-sierungen von Brotgetreide führte. Alle Faktoren zusammen führten zu einem Mengenverlust von ca. 30% gegenüber Normalernten.



Markt

Die witterungsbedingten Mengenver-luste waren für die Vermarktung im Handelsjahr 2024/2025 eine grosse Herausforderung. Dank strategischer, von IP-SUISSE geführter Lager konnten sämtliche Partner ausreichend mit Getreide versorgt werden. Einmal mehr erwies sich die Lagerhaltung als wich-tiges Instrument in der strategischen Positionierung gegenüber unseren Kund:innen.



Preise und Prämien

Die Richtpreise der Ernte 2024 konnten für alle Getreidearten der IP-SUISSE erreicht werden. Während für das PSM-frei-Programm die Zusatzprämie von CHF 10.00/100 kg für die Aussaat 2024 stabil gehalten werden konnte, wurden bei der IP-SUISSE Grundprämie Ver-schiebungen vorgenommen. Dabei wur-den die Klassen TOPQ, I und II zu deren Förderung priorisiert.

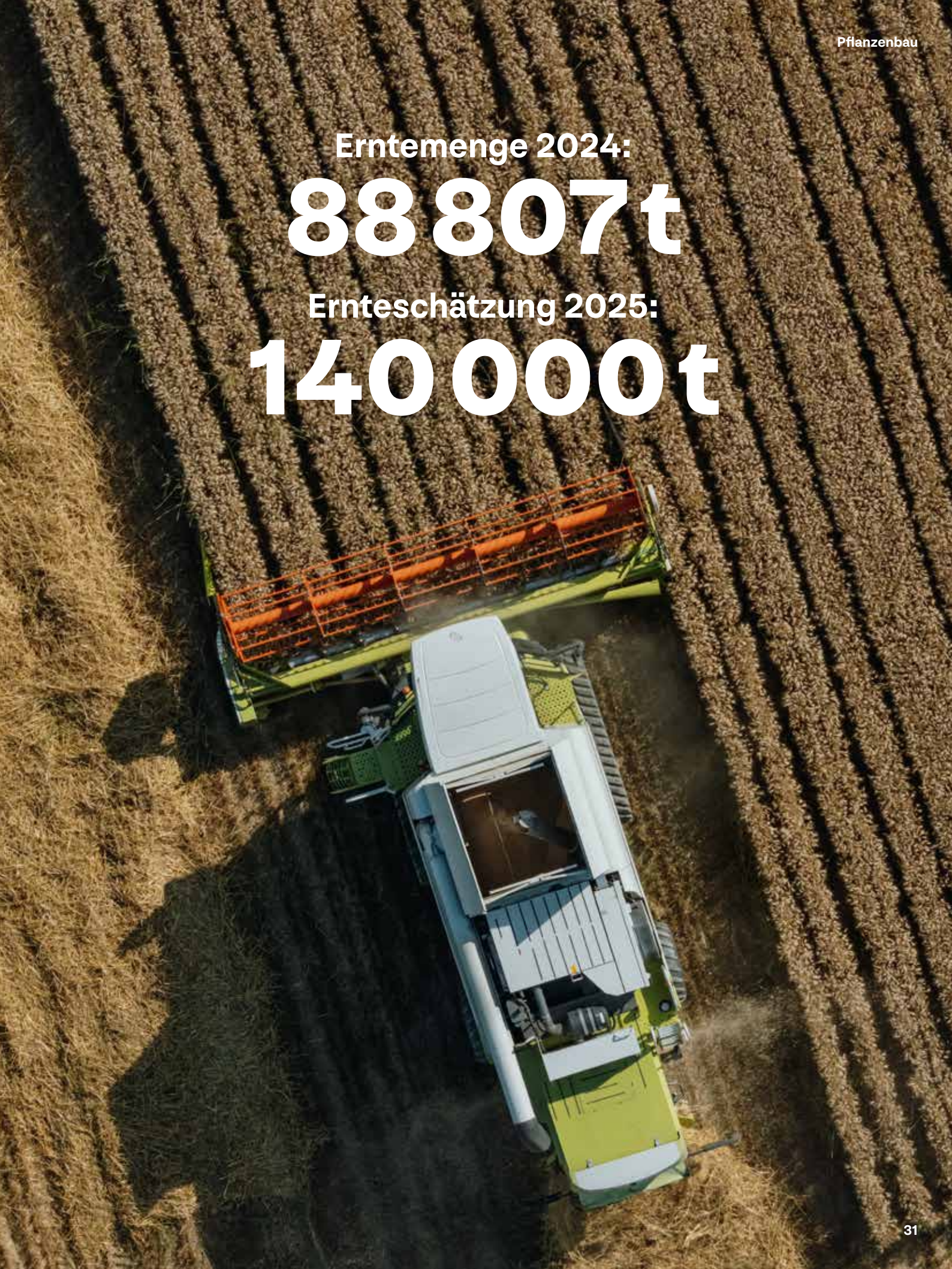
4513 Betriebe

Erntemenge 2024:

88 807 t

Ernteschätzung 2025:

140 000 t



Ölsaaten

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Gänzlicher Verzicht auf Pflanzenschutzmittel bei den Ölsonnenblumen
- ✓ Verzicht auf Insektizide, Fungizide und Wachstumsregulatoren
- ✓ Vorschriften zur Fruchtfolge zur Vorbeugung von Krankheiten

Erntemenge: **6750 t** | **585 Betriebe**



Durchschnittlicher Produzentenerlös für IP-SUISSE Ölsaaten (CHF/100 kg), Ernte 2024

Kulturart	Ø Erlös IP-SUISSE Extenso (CHF/100kg)
Raps klassisch	98.00
Raps HOLL	108.00
Sonnenblumen klassisch	92.00
Sonnenblumen HO	98.00



Entwicklung

Der Anbau der Ölsaaten 2024 wurde von schwierigen Witterungsbedingungen geprägt. Die nasse Witterung, wie auch das fehlende Sonnenlicht stellten die Landwirtschaft vor grosse Herausforderungen. Die Erträge lagen dementsprechend auf tiefem Niveau.



Markt

Die Nachfrage lag im Handelsjahr 2024/2025 beim Raps wie auch bei den Sonnenblumen auf stabilem Niveau.



Preise und Prämien

Mit Blick auf den Weltmarkt zeichnete sich schon früh ein Rückgang der Ölsaatenpreise auf die Ernte 2024 ab. Die Marktpreise sanken bei allen Ölsaaten und pendelten sich auf dem Niveau zwischen Coronapandemie und des Beginns des Ukrainekriegs ein. Das Prämienniveau konnte mehrheitlich gehalten werden. Lediglich bei den klassischen Sonnenblumen musste aufgrund des Preisdrucks eine Anpassung von CHF 15.00 auf CHF 13.00/100 kg vorgenommen werden.

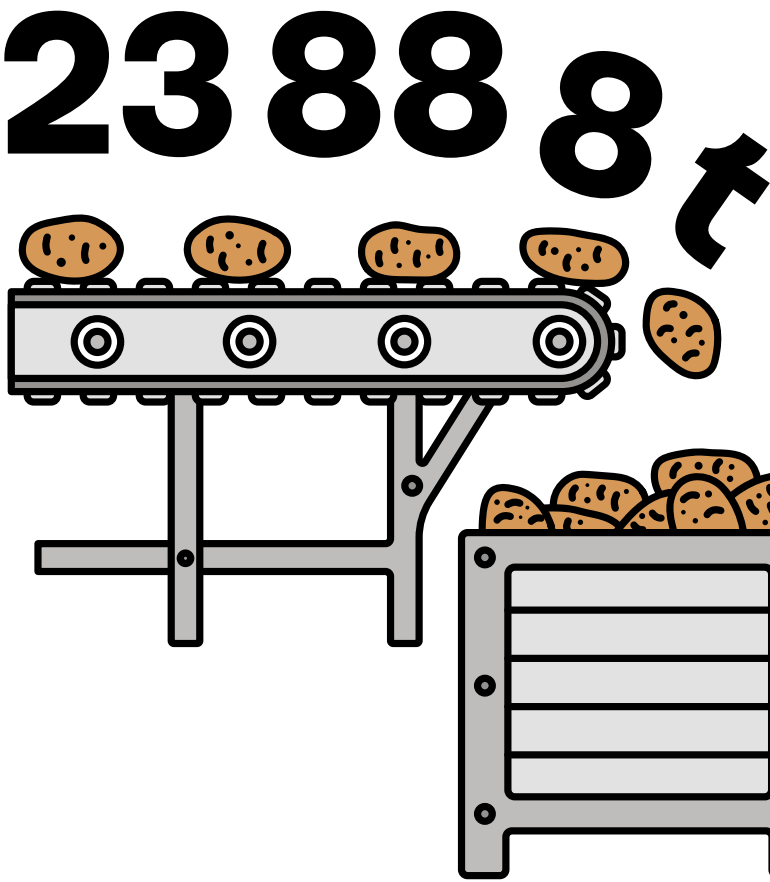


Kartoffeln

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Anbau mit vermindertem Pflanzenschutzmitteleinsatz und gänzlich ohne Kupfer
- ✓ Anbau von Kartoffeln nur alle vier Jahre auf der gleichen Fläche
- ✓ Förderung der Biodiversität mittels spezifischer Acker-Biodiversitätsförderflächen

Vermarktete Menge:



297
Produzent:innen



Entwicklung

Das Kartoffeljahr 2024 war für die Produzent:innen äusserst anspruchsvoll. Häufige Niederschläge erschwerten die Pflanzung und hielten darauf den Druck der Kraut- und Knollenfäule hoch. Trotzdem konnte eine durchschnittliche Ernte mit guter Qualität gesichert werden. IP-SUISSE fördert den Anbau robuster Sorten, die eine höhere Toleranz gegenüber der Krautfäule aufweisen. So können erhebliche Mengen an Fungiziden eingespart werden. Im Geschäftsjahr betrug der Anteil an robusten Sorten bereits 4,6% der Gesamtmenge an IP-SUISSE Kartoffeln. Diesen Anteil möchte IP-SUISSE stetig steigern.



Markt

Im Geschäftsjahr war die Anbaufläche bei weniger Produzent:innen ähnlich wie im Jahr zuvor. Es wurden hauptsächlich Speisekartoffeln angebaut – und auf den Markt gebracht. Der Absatz für IP-SUISSE Kartoffeln konnte im Geschäftsjahr 2024/2025 stabil gehalten werden.



Preise und Prämien

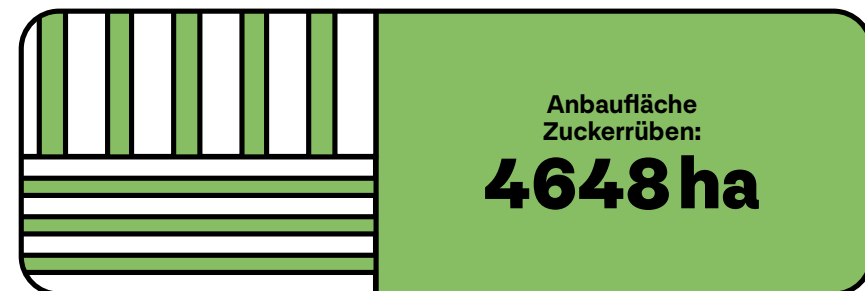
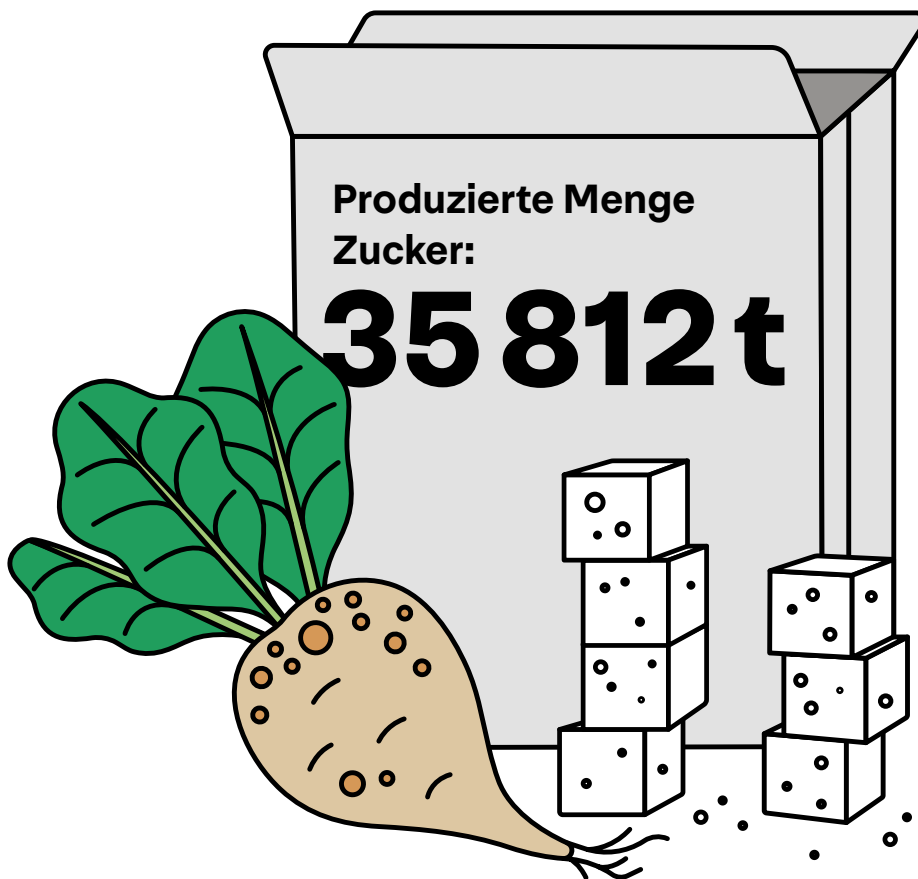
Die Produzentenprämien für Teilverzicht Herbizide betrug CHF 4.50/100 kg, bei Vollverzicht Herbizide waren es CHF 6.50/100 kg.



Zucker

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Zuckerrübenproduktion ohne Einsatz von Insektiziden und Fungiziden
- ✓ Förderung der Biodiversität mittels spezifischer Acker-Biodiversitätsförderflächen
- ✓ Eingeschränkter Einsatz von Herbiziden
- ✓ Vorschriften zur Fruchtfolge zur Vorbeugung von Krankheiten



876 Produzent:innen



Entwicklung

Das Anbaujahr 2024 war sehr herausfordernd. Hohe Niederschläge im Sommer verstärkten den Cercosporabefall, was zu einem tieferen Zuckergehalt führte. Sowohl konventionelle wie auch Labelparzellen waren betroffen. Die Ernte erwies sich wegen der nassen Bodenbedingungen als schwierig. Auch Krankheiten und Schädlinge, wie SBR oder Rüsselkäfer, stellten den Anbau vor Herausforderungen. Auf das Anbaujahr 2024 hin wurde die Warteliste aufgelöst und die Anbaufläche aufgrund gestiegener Nachfrage vergrössert. Für 2025 und 2026 beschränkt sich der Anbau auf die bestehenden Betriebe.



Markt

Der Detailhandel ist grösstenteils mit IP-SUISSE Zucker bedient – macht aber nur 11% des gesamten Zuckermarkts aus. Der grösste Teil des Zuckers geht in die Industrie. Es gelang die verstärkte Zusammenarbeit mit der verarbeitenden Industrie. Seit 2023 setzen Migros (Konfitüren, Joghurts), Ricola und fortisa auf IP-SUISSE Zucker. 2024 kamen Nestlé (Romanette, Nestea) und Hiestand dazu. Auch im Futtersirupmarkt ist mit Hostettler ein neuer Abnehmer dabei. Weitere Gespräche laufen – die Massenzugang bringt der Industrie klare logistische Vorteile.



Preise und Prämien

Die IP-SUISSE Prämie beträgt CHF 60.00 pro Tonne Zucker. Da im Jahr 2024 das Angebot die Nachfrage leicht überstieg, hat man sich vorübergehend mit der Branche geeinigt, CHF 30.00 pro Tonne als fixe Prämie und CHF 30.00 als variable Prämie, die von den Verkäufen und den Lagerzielen bestimmt wurde, festzulegen.

Proteinpflanzen

Durchschnittlicher Produzentenerlös für IP-SUISSE Proteinpflanzen (CHF/100 kg)

Kulturart	Marktpreis 2024	Labelprämie 2024
Eiweisserbsen	65	10
Ackerbohnen	65	10
Kichererbsen	350	50



Erntemenge:

666 t | 159 Betriebe

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Verzicht auf Insektizide und Fungizide
- ✓ Zertifiziertes Saatgut zur Krankheitsvorbeugung
- ✓ Vorschriften für die Fruchtfolge zur Krankheitsvorbeugung



Entwicklung

Proteinpflanzen litten in der Anbausaison unter den schwierigen Witterungsbedingungen. Auf das schwierige Frühjahr mit vielen Niederschlägen folgte vielerorts eine Trockenheit, die besonders die Eiweisserbsen rasch absterben liess. Die Erträge lagen darum bereits zum zweiten Jahr in Folge auf tiefem Niveau.



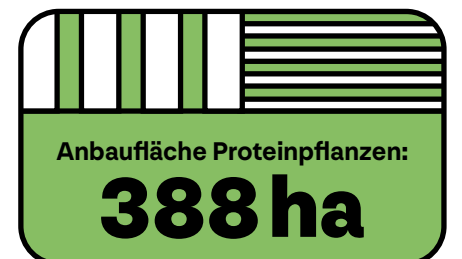
Markt

Bei der Vermarktung der Proteinpflanzen im Handelsjahr 2024/2025 zeichnete sich ein Trend hin zu den Ackerbohnen ab. Diese Entwicklung liess eine Steigerung der Anbaufläche auf die Aussaat 2025 zu. Der Absatz von Eiweisserbsen und Kichererbsen lag tiefer als ursprünglich angenommen. Diese Ausgangslage führte zu hohen Lagermengen und einer Anbaupause für die Aussaat 2025.



Preise und Prämien

Die Grundpreise wie auch die Prämien konnten für die Ernte 2024 im Vergleich zum Vorjahr auf stabilem Niveau ausgezahlt werden. Diese lagen bei CHF 65.00/100 kg Grundpreis plus CHF 10.00/100 kg Prämie bei den Eiweisserbsen und Ackerbohnen. Bei den Kichererbsen wurden CHF 350.00/100 kg Grundpreis und eine Prämie von CHF 50.00/100 kg ausbezahlt.



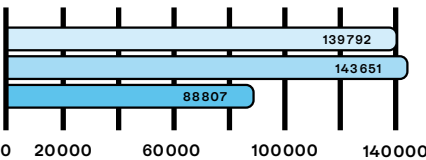
Statistik

Menge in Tonnen

Daten immer per Ende Jahr

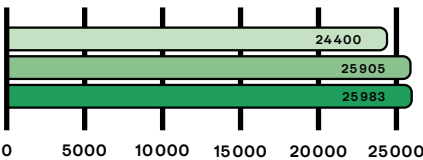
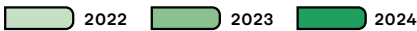


Getreide



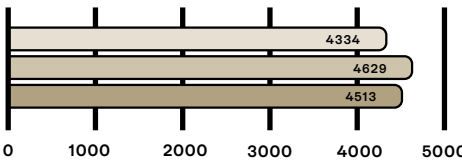
Fläche in ha

Daten immer per Ende Jahr

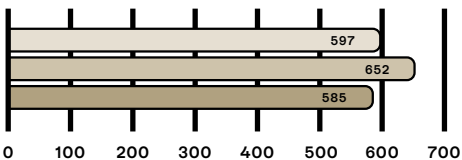
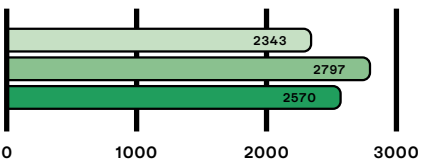
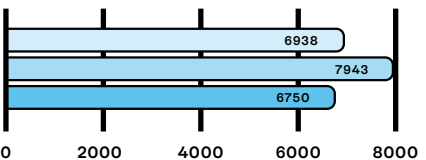


Produzent:innen

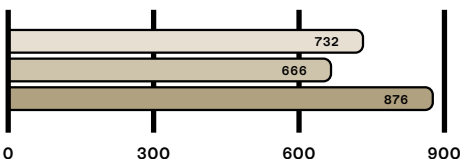
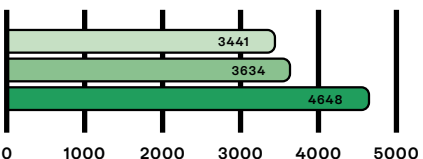
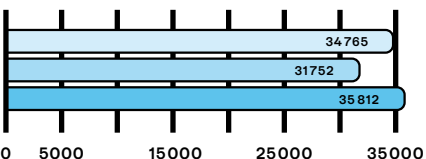
Daten immer per Ende Jahr



Ölsaaten

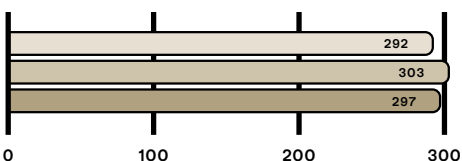
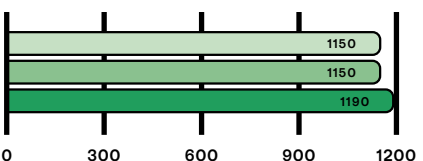
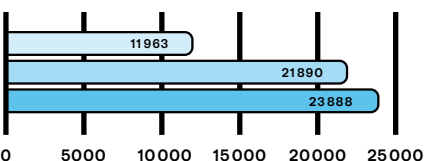


Zucker

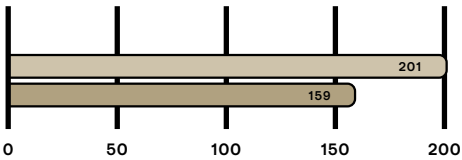
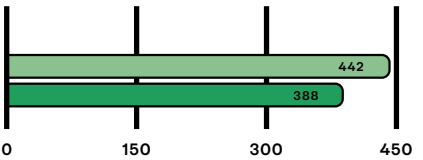
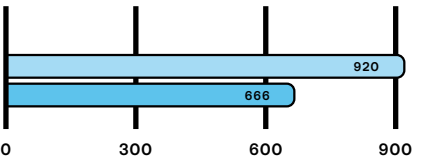


Kartoffeln

vermarktete Menge in t

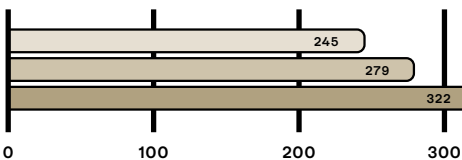
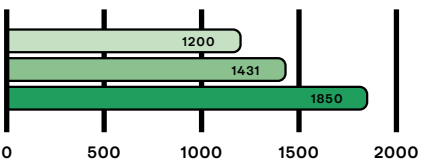
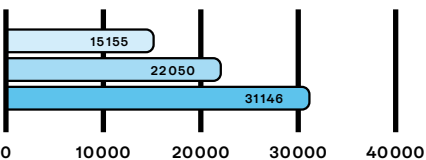


Proteinpflanzen



Gemüse

vermarktete Menge in t



Gemüse

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Zusätzliche Flächen zur Förderung der Biodiversität
- ✓ Vorschriften zur Fruchtfolge zur Vorbeugung von Krankheiten
- ✓ Monitoring von Schadschwellen für weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Vermarktete Menge:

31 146 t



Entwicklung

Die Produktion von Gemüse erwies sich in der Anbausaison 2024 als sehr schwierig. Die vielen Niederschläge im Frühjahr erschwerten das Setzen und Wachsen der Pflanzen. Der Druck von Pilzkrankheiten war erhöht, und die Erträge waren dadurch unterdurchschnittlich.



Markt

Die Vermarktung von IP-SUISSE Gemüse läuft weiterhin gut. Karotten und Zwiebeln in IP-SUISSE Qualität werden heute von fast allen Detailhändlern angeboten: Coop, Denner, Volg, Aldi, Lidl. Zudem gibt es neue Nachfrage aus dem Gastronomiebereich: Die Stadt Zürich sorgt dafür, dass in den städtischen Kantinen vermehrt Labelprodukte angeboten werden. Verarbeitetes Gemüse der IP-SUISSE geht an die Migros, die SV-Group und vermehrt auch an weitere Betriebe im Gastrokanal.



Preise und Prämien

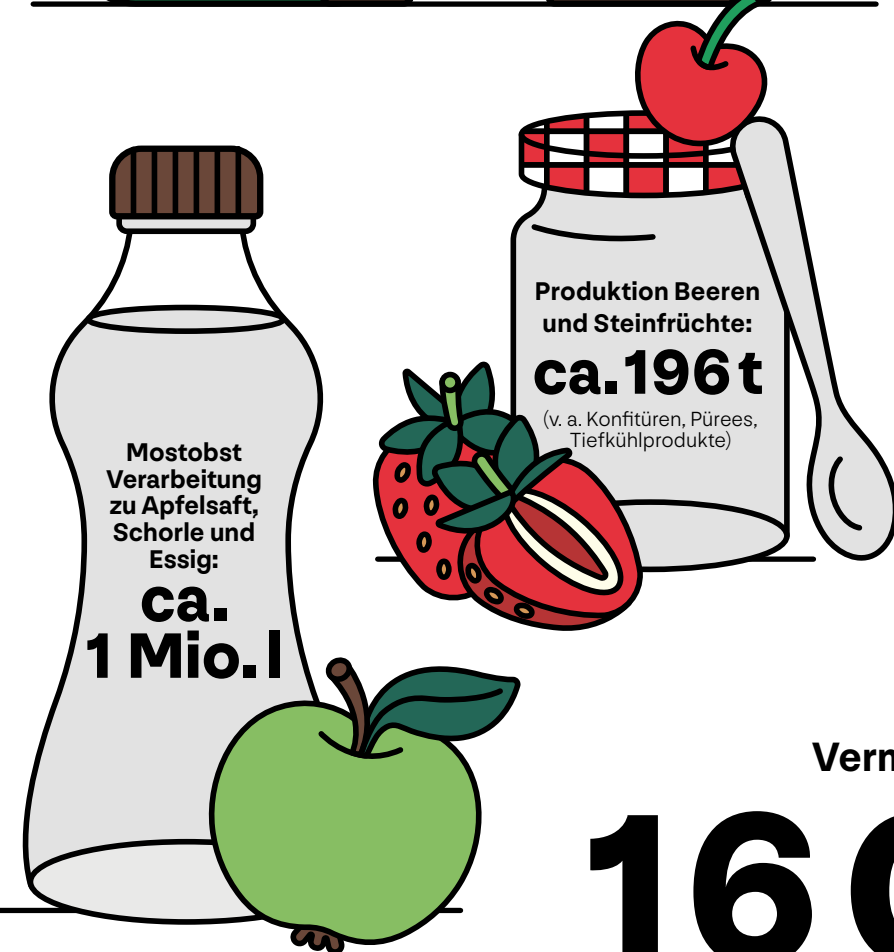
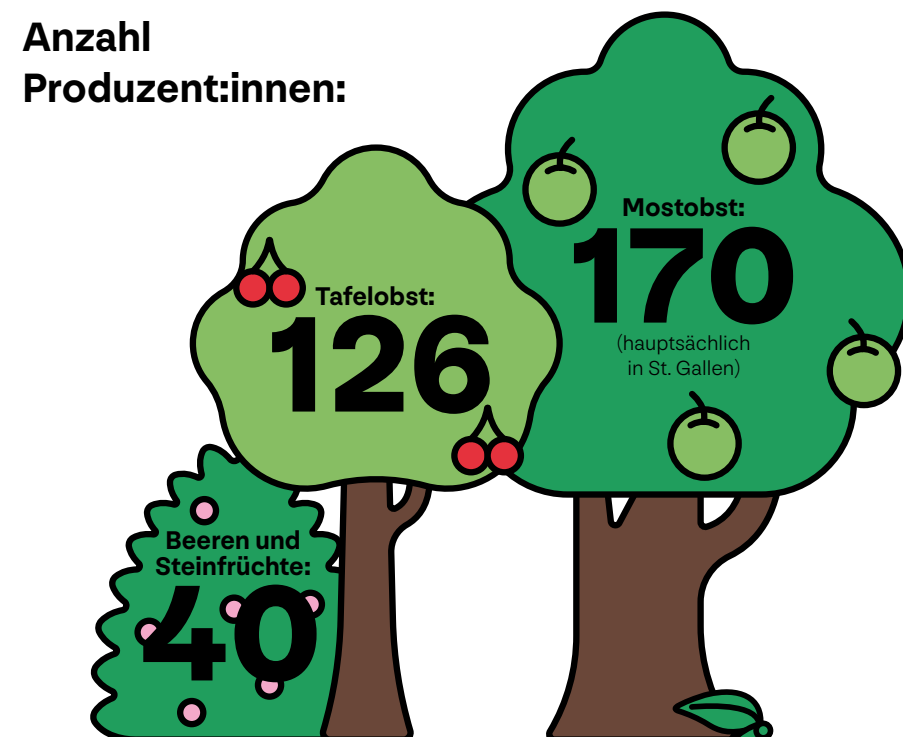
Die IP-SUISSE Label-Prämie beträgt im Schnitt 10% des Produzentenpreises für IP-SUISSE Gemüseproduzent:innen.

322 Betriebe



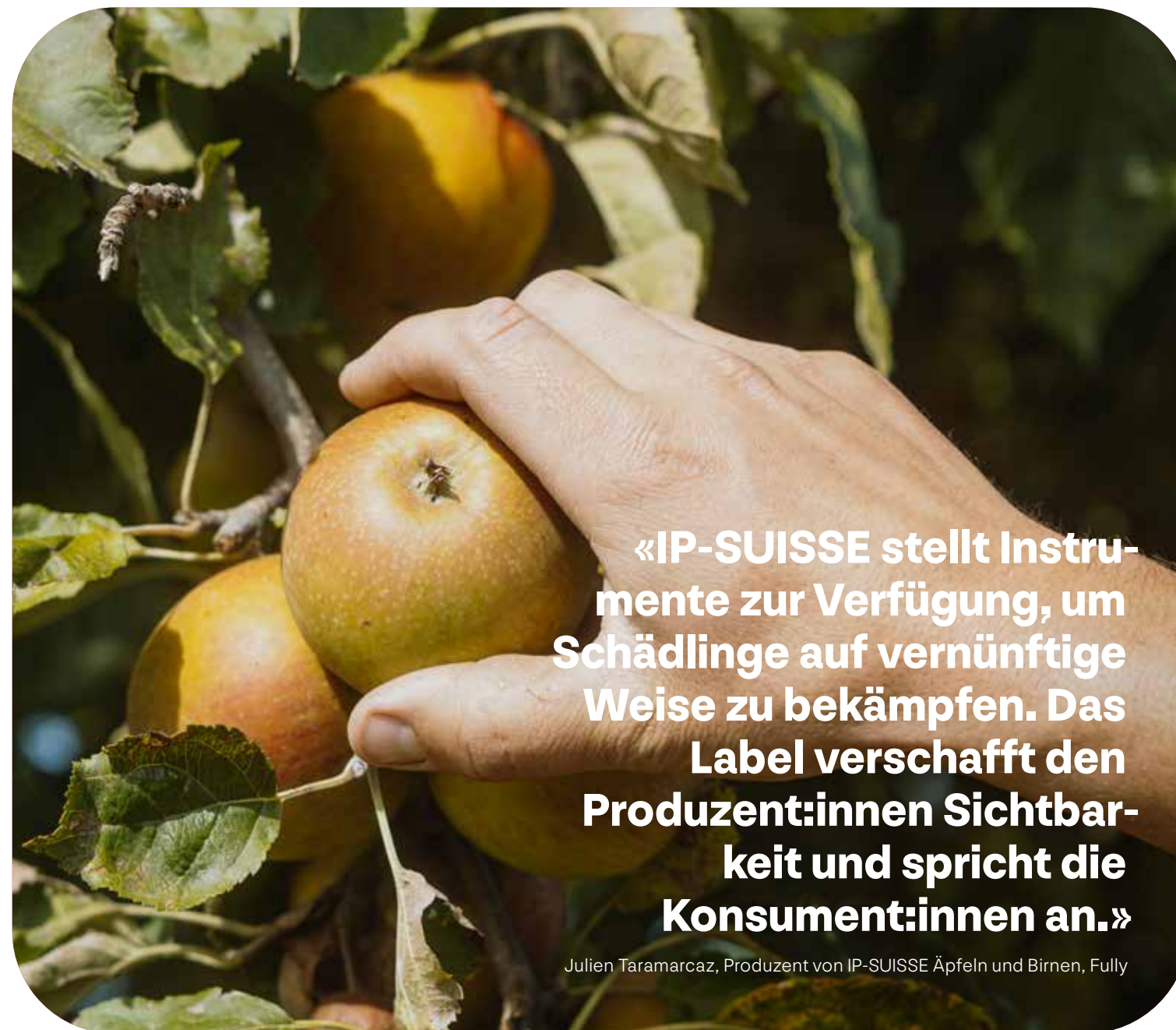
Früchte

Anzahl
Produzent:innen:



Vermarktete Äpfel und Birnen:

16 000 t



«IP-SUISSE stellt Instrumente zur Verfügung, um Schädlinge auf vernünftige Weise zu bekämpfen. Das Label verschafft den Produzent:innen Sichtbarkeit und spricht die Konsument:innen an.»

Julien Taramaraz, Produzent von IP-SUISSE Äpfeln und Birnen, Fully

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Verbot oder Reduktion des Herbizideinsatzes (je nach Kultur)
- ✓ Pflanzenschutz basierend auf vorbeugenden Massnahmen
- ✓ Bei bewässerten Kulturen gezielter, schonender Einsatz von Wasser



Entwicklung

Der Markt für IP-SUISSE Früchte zeigt sich stabil und zuverlässig. Der Fokus liegt im Jahr 2026 auf der Entwicklung und Stärkung des Frischmarktsegments für Tafelobst und Beeren – insbesondere bei Erdbeeren, Aprikosen und Kirschen. IP-SUISSE arbeitet dafür mit seinen Handelspartnern zusammen, um das Angebot zu erweitern.



Markt

Im Bereich Tafelkernobst bauen wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Partnern Coop und Denner weiter aus. Beim Mostobst sichern die langjährigen Partnerschaften mit Möhl und Ramseier stabile Absatzmengen. Steinobst und Beeren finden heute vor allem in Konfitüren und Tiefkühlprodukten Verwendung, die hauptsächlich über die Migros vertrieben werden.



Preise und Prämien

Die Preisgestaltung erfolgt über den Schweizer Obstverband (SOV). Produzent:innen erhalten eine Labelprämie pro Kilo, die je nach Obstart variiert und die höheren Produktionskosten sowie die Risiken und Investitionen abdeckt. Für Mostobst beträgt die Prämie CHF 2.00/100 kg gelieferte Industrieäpfel. Beim Tafelobst (Kernobst) erhalten die Produzent:innen CHF 0.10 pro Kilo Früchte der Klasse I, die unter Label vermarktet werden. Für Beeren und Steinfrüchte gilt eine Prämie von 10% auf den jeweiligen Marktpreis.

Rebbau



Entwicklung

Die Weinbausaison 2024 in der Schweiz war wetterbedingt herausfordernd: Ein feuchter Frühling erschwerte die Blüte und förderte Pilzkrankheiten wie Mehltau, während ein trockener, sonniger Sommer die Traubenreife begünstigte. Die Lese erfolgte meist früh, die Qualität ist trotz leicht unterschiedlicher Erträge in den Regionen insgesamt sehr gut. Resistente Sorten bestätigten ihre Schlüsselrolle im nachhaltigen Weinbau. Die Ernte 2024 ist sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Typizität vielversprechend.



Markt

Im Jahr 2024 blieb die Produktion unter dem Label IP-SUISSE mit rund 50 Winzer:innen, die hauptsächlich im Wallis sowie in den Kantonen Waadt und Schaffhausen ansässig sind, stabil. Angesichts des veränderten Konsumverhaltens der Bevölkerung muss sich auch die Produktionsweise weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang unterstützt IP-SUISSE das Unternehmen La Vigneronne, das das Angebot an alkoholfreien Weinen in der Schweiz ausbauen möchte.



Preise und Prämien

Angesichts des sinkenden Weinkonsums stärkt die IP-SUISSE Prämie von 30 Rp./kg Trauben die nachhaltige Produktion. Sie wird zusätzlich zum Marktpreis bezahlt und unterstützt Winzer:innen. Besonders Denner-Filialen sowie unabhängige Produzent:innen schätzen dieses Engagement.



Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Förderung der Biodiversität durch eine Auswahl obligatorischer und freiwilliger Massnahmen
- ✓ Bevorzugung standortgerechter Rebsorten
- ✓ Grösstmögliche Reduktion von synthetischen Pflanzenschutzmitteln
- ✓ Die Richtlinien werden 2026 in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach überarbeitet, um den praktischen Gegebenheiten vor Ort besser gerecht zu werden

Nischenkulturen

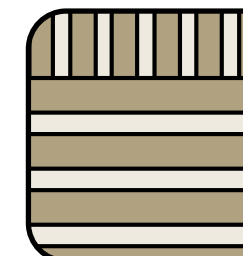
Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Verzicht auf Insektizide, Fungizide und Wachstumsregulatoren beim Extensoprogramm
- ✓ Vorschriften zur Fruchtfolge zur Vorbeugung von Krankheiten
- ✓ Gänzlicher Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Pestizidfreiprogramm



«Braugerste ist eine praktische Ergänzung für meine Fruchtfolge. Die hohen Ansprüche an die Qualität machen den Anbau herausfordernd, aber interessant.»

Mirjam Lüthi,
IP-SUISSE Braugerstenproduzentin



Im Anbau: Braugerste, Landsorten

38 ha Rütli 40
206 ha Braugerste



Entwicklung

Wie im Brotgetreide wurde auch die Qualität der Braugerste aufgrund starker Nässe stark in Mitleidenschaft gezogen. Nur rund 20% der angebauten Menge entsprachen den Qualitätskriterien und konnten als Braugerste angenommen werden. Durch die gute Lagersituation und einen sich bereits abzeichnenden tieferen Absatz wurde die Braugerste-Anbaufläche im Jahr 2024 bereits reduziert und auf maximal drei Hektare pro Produzent:in limitiert.

Trotz der schwierigen Bedingungen konnten 40 Tonnen der Landsorte Rütli 40 als backfähige Ware übernommen werden und konnte so das Projekt trotz Missernte weitergeführt werden. Die Verfügbarkeit der Brote bei zahlreichen Berner Bäckereien war limitiert, aber das ganze Jahr erhältlich.



Markt

Aufgrund strategischer Lagerhaltung, guter Vorjahresernten und hauptsächlich infolge sinkender Marktnachfrage musste der Anbau in den Kulturen Emmer und Einkorn, Hafer, Hartweizen und Sonnenblumenkerne pausiert werden. Quinoa wurde im Jahr 2024 zum letzten Mal angebaut. Der Anbau wurde aufgrund fehlender Nachfrage endgültig eingestellt.



Preise und Prämien

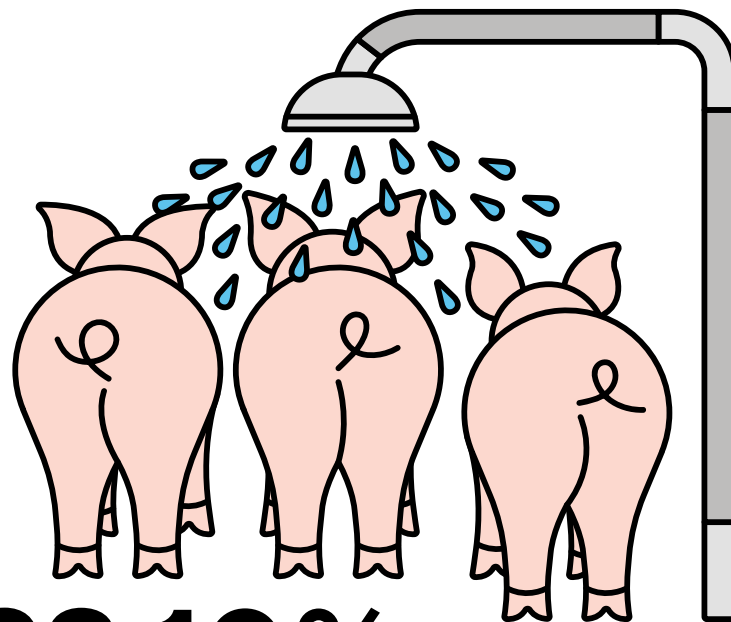
Den Produzent:innen konnte ein Preis von CHF 81.00 und die Prämie von CHF 5.00 pro Dezitonne Braugerste ausbezahlt werden. Der Produzentenpreis für Rütli 40 betrug CHF 134.00/100 kg.

03

Tier- produktion

Tierwohl und landwirtschaftliche Produktivität gehen bei IP-SUISSE Hand in Hand. Gemeinsam mit unseren Produzent:innen bewegen wir so die Tierproduktion in der Schweiz in eine nachhaltigere Richtung. Denn das ist besser – für jedes Tier, die Bäuerinnen und Bauern sowie für die Konsument:innen.

Schweine



28,10%

der geschlachteten Schweine des Gesamtmarkts waren IP-SUISSE Schweine

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Gruppenhaltung und bodenbedeckend eingestreuete Liegefläche, die nicht perforiert sein darf (BTS)
- ✓ Mehr Fläche als im Schweizer Tierschutzgesetz gefordert und Zugang zu befestigtem Auslauf (RAUS)
- ✓ Abkühlungsmöglichkeiten ab Temperaturen über 25 °C
- ✓ Zusätzliches Beschäftigungsmaterial wie ungeschnittenes Stroh, Grassilage oder Heu/Emd



Entwicklung

Trotz sinkenden Schweinefleischkonsums zeigte sich die IP-SUISSE Schweineproduktion im Geschäftsjahr 2024/2025 insgesamt stabil. Die enge Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette sorgte für eine gute Positionierung im Markt und festigte die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung.



Markt

Trotz erhöhter Preissensitivität im Detailhandel blieb die Nachfrage nach IP-SUISSE Schweinefleisch erfreulich konstant. Dies verdanken wir der starken Positionierung und dem Vertrauen in unsere Produzentenbetriebe.



Preise und Prämien

Dank einer verbesserten Balance von Angebot und Nachfrage konnte die IP-SUISSE Prämie bei Mastschweinen gegenüber den Vorjahren gesteigert werden. Die verlässliche Auszahlung würdigt den Einsatz der Betriebe für Tierwohl und Umwelt.

Spezialprogramme Schweine

Kräuterschwein

Es ist erfreulich, dass die Nachfrage nach IP-SUISSE Schweinefleisch in der Gastronomie leicht zunimmt. Ein besonderer Treiber ist dabei das Kräuterschwein, das dank der erfolgreichen Partnerschaft mit Lucarna Macana kontinuierlich an Beliebtheit gewinnt. Durch die spezielle Kräutermischung im Futter entsteht eine unverwechselbare Fleischqualität mit einzigartigem Geschmack.

Freilandschwein

Für Kund:innen, die beim Schweinefleischkauf ganz besonderen Wert auf Tierwohl legen, bietet IP-SUISSE passende Lösungen. So halten seit Jahren einzelne Betriebe ihre Schweine ganzjährig im Freien, wo die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können. Ein langjähriger Abnehmer in diesem Bereich ist das Unternehmen Jenzer Fleisch & Feinkost in Arlesheim, das seit Jahren erfolgreich auf Freilandschweine setzt.



«Der Markt für IP-SUISSE Schweine zeigte sich im vergangenen Jahr insgesamt stabil. Dank der konstanten Nachfrage und der guten Prämien konnten wir unsere Tiere zu verlässlichen Bedingungen vermarkten.»

Michael Hunkeler, Produzent und Vorstandsmitglied für den Kanton Luzern

Grossvieh



42 616

vermarktete IP-SUISSE Banktiere im Jahr 2024

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Gruppenhaltung und bodenbedeckend eingestreu- te Liegefläche, die nicht perforiert sein darf (BTS)
- ✓ Mehr Fläche als im Schwei- zer Tierschutzgesetz gefor- dert
- ✓ Prüfung jedes Einzeltieres via Datenbank
- ✓ Zugang zu Auslauf im Freien (RAUS)

Pure Simmental

Um allgemein den Bekanntheitsgrad von Simmentaler Fleisch in der Schweiz zu steigern, läuft seit Anfang 1998 das Programm «Pure Simmental» zur Vermarktung von Qualitätsfleisch der original Simmentaler Rasse. Die Produktionsanforderungen basieren auf den Bestimmungen der IP-SUISSE. Das Labelfleisch wird neben dem Detailhandel auch über ganz spezielle Absatzkanäle, zum Beispiel über namhafte Gastronomiebetriebe, abgesetzt. Die begeisterte Käuferschaft schätzt speziell den einmaligen Genusswert dieses Fleisches und die garantiert schweizerische Herkunft.

«Als IP-SUISSE Landwirt spüre ich die stabile Nachfrage nach nachhaltig produziertem Rindfleisch deutlich. Das bestätigt unseren Weg. Herausfordernd bleibt jedoch, dass die Mehrpreise schwanken und im Vergleich zu früheren Jahren tiefer ausfallen.»

André Schmid, Produzent und Vorstandsmitglied für den Kanton Zürich



Entwicklung

IP-SUISSE Grossvieh überzeugte durch Beständigkeit. Die enge Zusammenarbeit mit Marktpartnern und neue Absatzkanäle führten zu mehr geschlachteten Tieren. Für die Mast stehen aktuell jedoch weniger Tiere zur Verfügung: Viruskrankheiten wie das Blauzungenvirus belasteten die Produktion. Das ist eine Herausforderung für die kommenden Monate.



Markt

IP-SUISSE Grossvieh ist im Markt bestens etabliert. Die konstant gute Nachfrage 2024/2025 bestätigt unsere gemeinsame Linie und unterstreicht die Bedeutung tierwohlorientierter Produktion im Schweizer Rindfleischmarkt.



Preise und Prämien

Die Prämien für BTS- und RAUS-Tiere blieben konstant und bieten Planungssicherheit. Aufgrund stark schwankender saisonaler Angebote konnte der durchschnittliche Mehrpreis im Vergleich zu den Vorjahren jedoch nicht erreicht werden.

Kälber

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Gruppenhaltung und bodenbedeckend eingestreu- te Liegefläche
- ✓ Mehr Fläche als im Schweizer Tierschutz- gesetz gefordert
- ✓ 1000 Liter Vollmilch
- ✓ Zugang zu Auslauf im Freien (RAUS)



11,82%

beträgt der Marktanteil von IP-SUISSE Kälbern im Schweizer Markt



Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2024/2025 war bei IP-SUISSE RAUS-Kälbern ein Rückgang zu verzeichnen. Zwei Faktoren prägten diese Entwicklung: hohe Preise im Tränkermarkt sowie zeitweise anspruchsvolle Absatzbedingungen. Zusätzlich erschwerten Viruskrankheiten wie das Blauzungenvirus die Produktion.



Markt

Der Kalbfleischmarkt bleibt eine der grössten Herausforderungen in der Tierhaltung. Die Nachfrage nach tierfreundlich produzierten RAUS-Kälbern war 2024/2025 rückläufig, punktuell kam es zu Verzögerungen. Dennoch ist erfreulich, dass neue Grossverteiler IP-SUISSE Kalbfleisch listen und so zur Marktentwicklung beitragen.



Preise und Prämien

Die Preise blieben auf Vorjahresniveau. Der erzielte Mehrpreis nimmt jedoch jährlich ab. Umso wichtiger sind laufende Investitionen in Projekte zur Tiergesundheit und ein stabiles Preisumfeld als Signal an die Produzent:innen.

«Die bäuerliche Kälbermast ist rückläufig, da die Schlachterlöse immer weniger kostendeckend sind, und somit droht die Gefahr, dass immer mehr Kälbermäs- ter:innen aussteigen. Damit die bäuerliche Kälbermast eine Zukunft hat, sind wir auf einen höheren Mehrpreis angewie- sen. Seit 2021 nimmt der Mehrpreis jedes Jahr ab.»

Mathias Jud, Produzent und Vorstands- mitglied für den Kanton St. Gallen

Swiss Black Angus

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ 75% Angusblutanteil als Minimum
- ✓ Während der Vegetation täglicher Weidegang für Mutterkühe mit Kälbern
- ✓ Eingestreuter, trockener und nicht perforierter Liegebereich, der den Boden bedeckt (BTS)
- ✓ Permanenter Zugang zu Auslauf im Freien (RAUS)
- ✓ Mehr Fläche als im Schweizer Tierschutzgesetz gefordert
- ✓ Prüfung jedes Einzeltieres via Datenbank

«Swiss Black Angus ist ein Label, das sehr gut zur Philosophie von IP-SUISSE passt. Wir produzieren Fleisch von sehr hoher Qualität, um den Ansprüchen anspruchsvoller Verbraucher gerecht zu werden.»

Joël Scheidegger, Produzent, Vorstandmitglied und Präsident IP-SUISSE Romandie



Entwicklung

In Zukunft ist ein stetiger, aber überlegter Ausbau des Labels zentral. Die Qualität soll weiter verbessert und saisonale Schwankungen sollen in der Produktion möglichst reduziert werden – damit Swiss Black Angus seine starke Marktposition weiter festigen kann.



Markt

Swiss Black Angus ist eine Erfolgsgeschichte. Wegen stetigen Wachstums sind neue Produzent:innen stark gesucht. Dank der langjährigen Partnerschaft mit Migros Aare und Migros Zürich sowie neuerdings auch mit Denner ist der Absatz langfristig gesichert. Die Nachfrage nach einzigartigem Rindfleisch mit exzellenter Qualität bleibt hoch.



Preise und Prämien

Gute Produzentenpreise können das ganze Jahr über erzielt werden. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die konstant hohe Fleischqualität. Zudem ist die Lucarna Macana AG in Hinwil seit Jahren überzeugt vom Projekt und investiert entsprechend in die Wertschöpfung. Diese enge Zusammenarbeit stärkt das Vertrauen in die Marke Swiss Black Angus.

516

Black-Angus-Betriebe in der Schweiz

Kaninchen

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Gruppenhaltung während der ganzen Mastdauer (BTS)
- ✓ Deutlich mehr Fläche als im Schweizer Tierschutzgesetz gefordert
- ✓ Eingestreute und erhöhte Flächen
- ✓ Nageobjekte und Heu als Beschäftigungsmaterial



Entwicklung

Entgegen allgemein rückläufiger Nachfrage sind aktuell mehr IP-SUISSE Kaninchen auf dem Markt gefragt als produziert werden. Es werden neue Produzent:innen gesucht.



Markt

Dank der engagierten Arbeit der Firma H.R. Kyburz Vieh + Fleisch AG konnten mehr IP-SUISSE Kaninchen verkauft werden als zuvor. Mit der HAFL und Coop arbeiten wir an einem Projekt zur weiteren Verbesserung der Tiergesundheit, einem zentralen Erfolgsfaktor für nachhaltige Kaninchenhaltung.



Preise und Prämien

Mit einem konstanten Schlachtgewicht von 1,53kg und hoher Qualität erzielten die Kaninchen gute Preise. Der gute Schlachterlös bei H.R. Kyburz Vieh + Fleisch AG würdigt die Arbeit der Produzent:innen und stärkt die Attraktivität der Kaninchenproduktion.

31 Betriebe haben im Geschäftsjahr



67 691

Kaninchen vermarktet

«Unsere IP-SUISSE Kaninchen finden stets guten Absatz, denn die Nachfrage ist konstant hoch und das Angebot knapp. Wir könnten problemlos noch mehr Tiere vermarkten.»

Michael Notter, Produzent aus dem Aargau

Lämmer



Entwicklung

Nach dem Tiefpunkt im Vorjahr hat sich die vermarktete Menge leicht erholt. Ziel ist es, mit viel Engagement der Produzent:innen die Mengen zu stabilisieren und neue Absatzkanäle aufzubauen.



Markt

2024 hat sich die Marktlage ein wenig verbessert. Der Marktanteil konnte leicht gesteigert werden, was das Interesse an tierfreundlich produzierten Lämmern widerspiegelt. Die Regioprogramme Alpsteinlamm / Zentralschweizer Lamm haben sich im Marktumfeld halten und weiterentwickeln können.



Preise und Prämien

Die Produzentenpreise blieben stabil hoch. Die Labelprämien haben sich nach einem zwischenzeitlichen Hoch wieder auf das vereinbarte Niveau eingependelt.

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Zugang zu einem Auslauf ins Freie (RAUS)
- ✓ Während der Vegetation täglicher Weidegang
- ✓ Lückenlose Rückverfolgbarkeit jedes Tieres via Datenbank

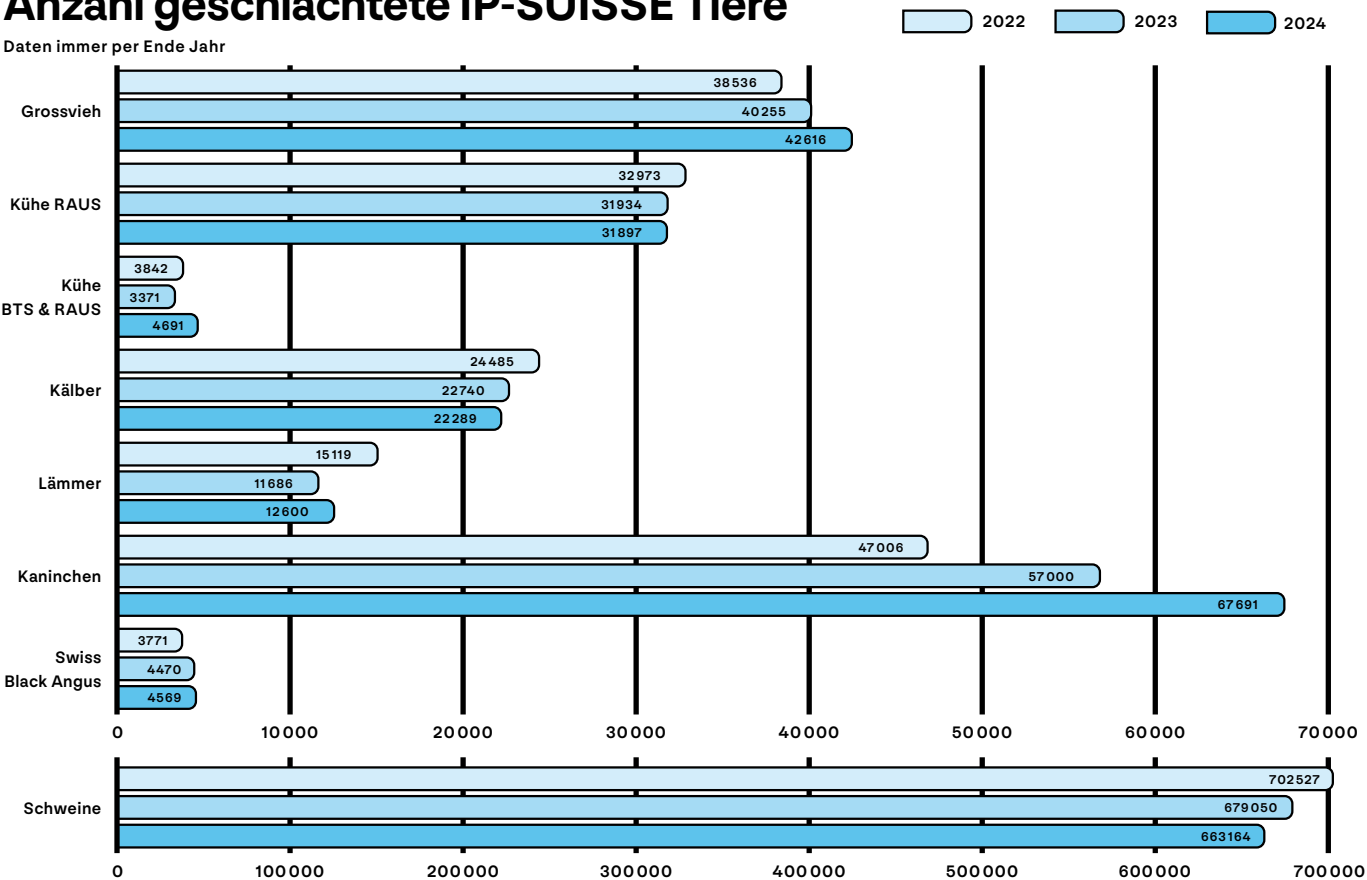
12 600

Lämmer wurden im Geschäftsjahr in der Schweiz vermarktet

Statistik

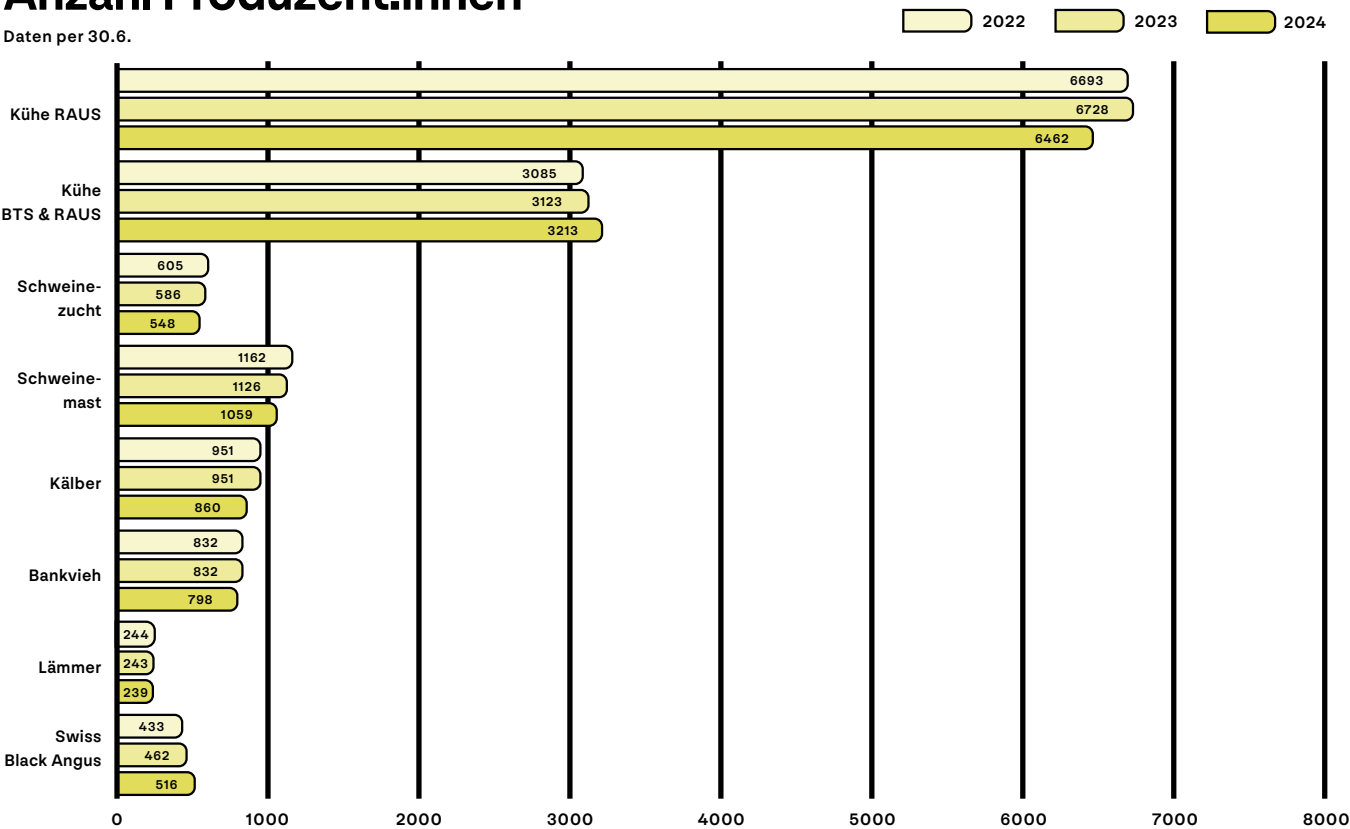
Anzahl geschlachtete IP-SUISSE Tiere

Daten immer per Ende Jahr



Anzahl Produzent:innen

Daten per 30.6.



Wiesenmilch



«Viel Auslauf, viel Weide, viel frisches Gras – mit dem Label Wiesenmilch wird unser Einsatz sichtbar und geschätzt.»

Theresia Stucki, Milchproduzentin und Vorstandsmitglied für den Kanton Bern, Horboden

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Punktesystem mit 13 Nachhaltigkeitsindikatoren, die erfüllt sein müssen
- ✓ Weidebasierte Fütterung mit hohem Grünfutteranteil, betriebseigenem Wiesenfutter und geringem Kraftfuttereinsatz sowie Sojaverbot
- ✓ Artgerechte Haltung mit regelmässigem Auslauf (RAUS)
- ✓ Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) sowie Massnahmen zur Förderung der Herdengesundheit wie dem Verzicht auf kritische Antibiotika oder selektivem Trockenstellen



Entwicklung

Die interne Evaluation der Wiesenmilchanforderungen hat ergeben, dass nach über 15 Jahren eine umfassende Überarbeitung nötig ist. In Zusammenarbeit mit der HAFL wird geprüft, welche Anpassungen zielführend sind. Klar ist: Wiesenmilch bleibt Wiesenmilch – auch künftig soll das Programm eine standortangepasste, grünland- und weidebasierte Milchproduktion fördern.



Markt

Nach dem starken Wachstum der letzten Jahre hat sich Wiesenmilch mit einem Marktanteil von rund 10% etabliert und stabilisiert. Im Trinkmilchsegment verzeichnete sie – wie der gesamte Schweizer Markt – einen leichten Rückgang. Der Zuwachs bei Käse, Joghurt und Butter konnte das jedoch kompensieren, sodass die vermarktete Wiesenmilchmenge mit rund 304 Mio. kg stabil blieb.



Preise und Prämien

Die Wiesenmilchprämie blieb auch im Jahr 2024 unverändert bestehen. Da der Produzentenpreis für konventionelle Milch im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist, verringerte sich auch der Preis für IP-SUISSE Wiesenmilch leicht.

Vermarktete Wiesenmilchmenge:

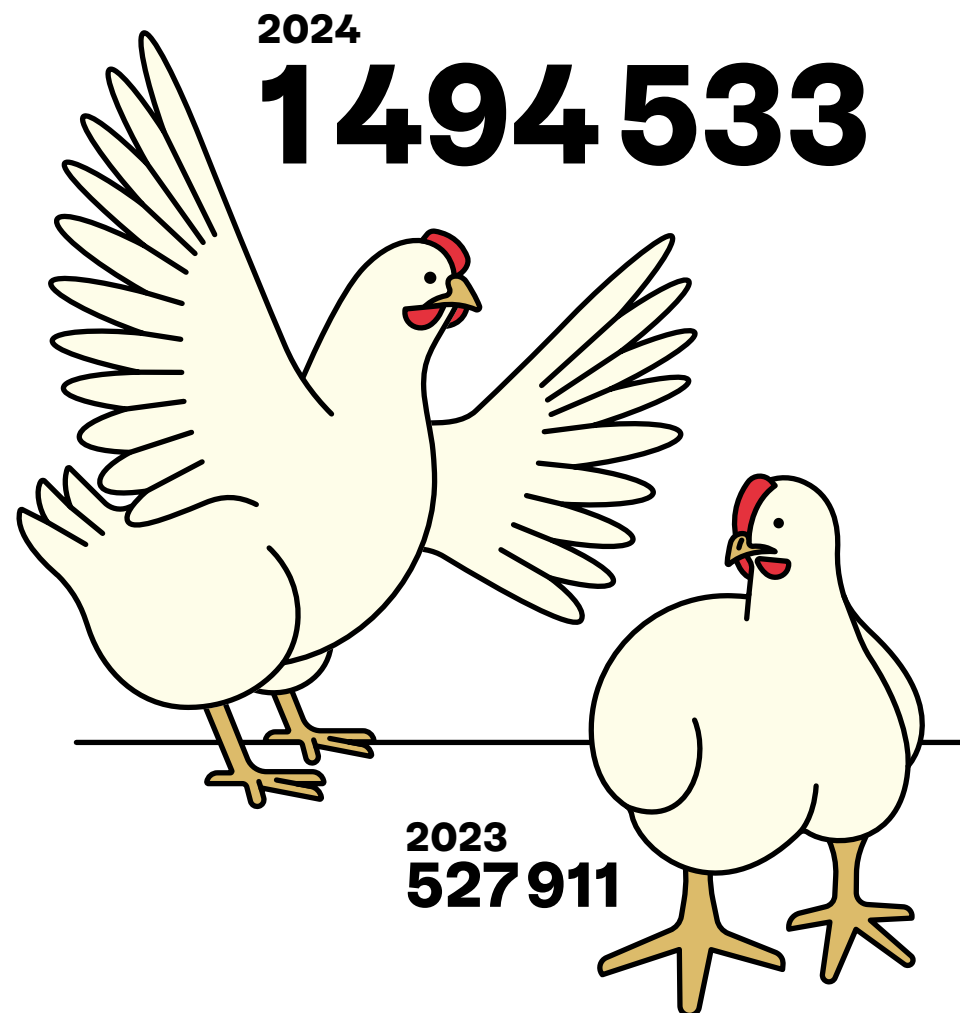
304 Mio. kg

Poulet

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Sojafütterung nur mit Soja aus Europa
- ✓ Haltung nach BTS-Anforderungen
- ✓ Nur Mast von halb-extensiven Masthybriden erlaubt (weniger schnelles Wachstum als konventionelle Hybride)
- ✓ Zugang zur Weide mit Schatten- und Schutzelementen (Poulets ab dem 22. Lebenstag)

Vermarktete IP-SUISSE Poulets:



Entwicklung

Im zweiten Jahr nach der Umstellung von rund 20 Micarna-Betrieben auf die IP-SUISSE Produktion konnten weitere 16 Betriebe gewonnen werden. Damit wächst das Angebot kontinuierlich und stärkt die Position von IP-SUISSE als nachhaltige Alternative zum herkömmlichen Mastpoulet. Zudem ist das IP-SUISSE Poulet neben Migros und Manor nun auch bei Denner erhältlich.



Markt

Der Konsum von Pouletfleisch steigt in der Schweiz weiterhin kontinuierlich an. Das bietet grosses Wachstumspotenzial. Darum ist jetzt der Moment, gemeinsam voranzugehen und in den kommenden Jahren die Produktion von IP-SUISSE Poulet weiterzuentwickeln, um ein noch breiteres Angebot an nachhaltigem Schweizer IP-SUISSE Geflügel zu schaffen.



Preise und Prämien

Im Vergleich zu 2023 konnte beinahe die dreifache Menge von IP-SUISSE Poulet vermarktet werden. Neben Micarna produziert auch die Firma Proferme SA aus dem Kanton Genf IP-SUISSE Mastpoulet. Die Prämie betrug während dieses Zeitraums 8–12% des Marktpreises.

Legehennen



«Das Ei ist für mich ein gesundes und in der Küche sehr vielseitig einsetzbares Nahrungsmittel. Die Legehennenhaltung ist eine Berufung. Ich liebe die Arbeit rund um die Hühner.»

Sepp Rupper, Eierproduzent und Vorstandsmitglied für den Kanton Freiburg, Nuilly

Eckpunkte Richtlinien

- ✓ Tierwohlprogramme BTS und RAUS
- ✓ Sojafütterung nur mit Soja aus Europa
- ✓ Zugang zu Weide mit Schatten- und Schutzelementen
- ✓ Sandbäder fürs Wohlbefinden der Hennen



Entwicklung

Im Geschäftsjahr wurden rund 216 Millionen IP-SUISSE Eier vermarktet. Dies entspricht 47% der in der Schweiz produzierten Freiland Eier und rund 19% der gesamten Schweizer Eierproduktion. Im Vergleich zum Jahr 2023 konnte die Anzahl vermarkteter IP-SUISSE Eier um circa 9 Millionen (4%) erhöht werden.



Markt

Die Gesamtnachfrage nach Eiern ist hoch. Der Pro-Kopf-Konsum von Eiern stieg im Jahr 2024 auf rund 198 Stück. Dementsprechend ist auch der Konsum von IP-SUISSE Eiern hoch. Die wichtigsten Plattformen für die Annahme und Verarbeitung von IP-SUISSE Eiern sind L&S, EiCO, f&f sowie verschiedene kleinere Unternehmen oder Direktvermarkter.



Preise und Prämien

Die IP-SUISSE Prämie pro konsumfähigem Ei blieb unverändert und auf gleichbleibendem Niveau konstant.

19%

Marktanteil am schweizweiten Eiermarkt

04

IP-SUISSE



Wenn vieles zusammenkommt, kann Grosses entstehen. Das gilt auch für die kommunikativen Massnahmen, die wir bei IP-SUISSE ergreifen. Von der Feldrandtafel bis hin zum grossen Rebranding – erst wenn alles ineinandergreift, werden wir für die Konsument:innen wirklich sichtbar. Und können aufzeigen, was der IP-SUISSE Käfer für eine grosse Wirkung hat.

Kommunikation, die wirkt

Der IP-SUISSE Käfer ist ein Brückenbauer – zwischen Bäuerinnen und Bauern und Konsument:innen. Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir darum mit zahlreichen kommunikativen Massnahmen den Käfer gestärkt. Immer mit dem gleichen Ziel: eine verantwortungsvolle Landwirtschaft für Mensch und Natur zu fördern – sowie den Absatz von IP-SUISSE Produkten zu steigern.



Kampagne Schwinger

Zu den Highlights des Jahres in der Schweiz gehörte eindeutig das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest im Glarnerland. Unsere vier Schwinger waren im Einsatz und haben ihr Können bewiesen. Armon Orlik hat sich sogar zum König gekrönt – wozu wir ihm recht herzlich gratulieren. Mit einer Onlinekampagne im Vorfeld des ESAF 2025 haben wir den Schwingern viel Glück gewünscht – und der Schweizer Bevölkerung humorvoll die Gründe unserer nachhaltigen Unterstützung der Schwinger vermittelt.

Nah am Markt

Auf Messen wie OLMA, LUGA oder BEA bringen wir unsere Werte näher. Dieses Jahr stand unser Auftritt ganz im Zeichen der Biodiversität – passend zur TV-Kampagne. Marktnähe schaffen wir auch mit Promotionsauftritten in Filialen wie der Migros Neuchâtel-Fribourg. Und Beziehungen zu Partnern vertiefen wir durch Anlässe, etwa mit Denner auf dem Bünzenhof oder der Migros Supermarkt AG auf dem Hof Märchligen.



TV-Kampagne: Biodiversität

Die zweite Welle unserer Kampagne lief schweizweit im TV. Humorvolle Spots zeigten dabei, wo Biodiversität zu Hause ist – nämlich auf den Höfen von IP-SUISSE Bäuerinnen und Bauern. Ein grosser Dank geht an Denner für die hervorragende Zusammenarbeit.



Social Media: Swiss-Black-Angus-Bauernregeln

Auch auf Social Media informieren wir über unsere nachhaltigen Bestrebungen. In Zusammenarbeit mit Patrick Danuser, Produzent in Bad Ragaz und Social-Media-Profi, haben wir Videos mit Bauernregeln über das hervorragende Swiss-Black-Angus-Fleisch und die Mehrwerte der Mutterkuhhaltung entwickelt.



Im Austausch mit unseren Produzent:innen

Auf Fachmessen wie «Suisse Tier» oder «Tier & Technik» sind wir im engen Austausch mit unseren Produzent:innen. Aber nicht nur dort: Beim Produzententag auf dem Hof Märchligen haben wir uns über Kostenoptimierung in der Landwirtschaft ausgetauscht. Wir danken für die spannenden Vorträge und Beiträge.

Neuer Glanz für den Käfer

Unser Käfer ist das bekannteste Landwirtschaftslabel und an der Spitze der Qualitätslabel in der Schweiz. Konsument:innen wissen aber zu wenig, wofür IP-SUISSE genau steht. Das wollen wir ändern. Darum haben wir das Branding der IP-SUISSE weiterentwickelt, um uns stärker und klarer als Marke zu positionieren.

Unsere Kommunikationsziele

Positionierung als Marke

Starker, glaubwürdiger und verständlicher Inhalt für alle Zielgruppen

Vermittlung des Systemgedankens: die ganzheitliche Nachhaltigkeitsmarke, bei der alle gewinnen – Landwirt:innen, Konsument:innen, Wirtschaft und Natur

Klare und sichtbare Verankerung: Aufbau einer emotionalen Verbindung der Konsument:innen zur Marke

Stärkung des Zusammenhalts: Verbindungsaufbau von Konsument:innen und Bäuerinnen und Bauern

Unsere neue Bildwelt



Unsere neue Farbwelt



Unsere neue Illustrationswelt



Qualität beginnt mit tiergerechter Haltung.



Noch grundsätzlicher

IP-SUISSE hat stets auf starke Grundsätze gesetzt. Nun haben wir sie geschärft und auf sechs klare Prinzipien reduziert, die alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdecken. Diese Grundsätze bilden künftig das Herz unserer Kommunikation – damit Konsument:innen IP-SUISSE als Labelmarke noch besser verstehen und einordnen können.

Schöne neue Designwelt

Der kleine Käfer bewirkt Grosses. Dafür haben wir ein neues Design entwickelt. Bei den Bildern zeigen wir entweder das Kleine, dann sind wir nah dran. Oder das grosse Ganze, wobei wir dann weit weg sind. Eine neue Schrift, frische Farben und ein moderner Illustrationsstil runden den rundum neuen Auftritt ab. So wird IP-SUISSE eigenständiger, moderner – und für Konsument:innen besser als Marke greifbar.

Umsetzung und Zeitplan

Der Jahresbericht ist die erste Kommunikationsmassnahme im neuen Glanz. Und der neue Auftritt wird schrittweise auf Produkten, Bauernhöfen und in der externen Kommunikation weitergeführt. Ein nächster Meilenstein ist der Relaunch unserer Website im Sommer 2026. Dann sind wir bereit, die neue IP-SUISSE Kampagne zu lancieren – und den neuen Auftritt mit den Konsument:innen zu teilen.

Wir wünschen unserem neuen Käfer einen guten und erfolgreichen Flug!

IP-SUISSE auf einen Blick

90%

Bekanntheit in der Schweiz



Followers



Instagram: 5116

Facebook: 13845

LinkedIn: 2573



10 395

Labelproduzent:innen

17 590 Mitglieder



IP-SUISSE Produzent:innen ernähren mit IP-SUISSE Produkten rund

1,4 Mio. Menschen/Jahr

36 Mitarbeitende

in 26,50 Vollzeitstellen im ständigen Einsatz für alle Mitglieder

Davon Männer: 15



Davon Frauen: 21



88 807 Tonnen

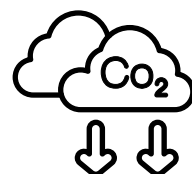
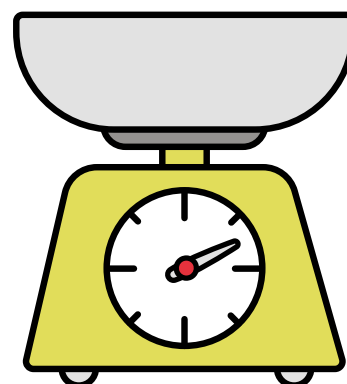
Weizen und Roggen

2,3 Mio.

Tiere

304 Mio. kg

produzierte Wiesenmilch



Ziel von 10% Treibhausgaseinsparung gegenüber 2016 übertroffen mit

11,5%

Bericht aus dem Vorstand

Der Vorstand von IP-SUISSE hat im Berichtsjahr mit zwölf regulären Sitzungen und drei thematischen Vertiefungsworkshops seine Rolle als strategisches Organ umfassend wahrgenommen. Nur in Ausnahmefällen konnten Mitglieder aus gewichtigen Gründen nicht teilnehmen. Dieses grosse Engagement ist aussergewöhnlich und unterstreicht, dass das Komitee als wichtige Verbindung zwischen Basis und Geschäftsführung funktioniert.

Ziele für die Zukunft

Der Vorstand achtet laufend darauf, die Nachhaltigkeitsziele von IP-SUISSE an die wirtschaftlichen Realitäten anzupassen. Er ist überzeugt, dass Ideale nur Bestand haben, wenn sie auch rentabel sind. Deshalb legt der Vorstand den Fokus auf Strategie, praxisnahe Begleitung und starke Partnerschaften. In den kommenden Jahren stehen Biodiversität, Digitalisierung und die Weiterentwicklung der Richtlinien im Zentrum.

Administration, Digitalisierung und Marketing

Trotz der zunehmenden Innovationsgeschwindigkeit bleibt der persönliche Kontakt ein zentrales Anliegen. Die Beratungsdienste für Mitglieder werden ausgebaut und auch die Beziehungen zu Kund:innen gestärkt. Gleichzeitig treibt der Vorstand zusammen mit der Geschäftsstelle die Digitalisierung voran: Mit LV4 und smartfarm stehen benutzerfreundliche, schnelle und datensichere Instrumente zur Verfügung. Die Klimaplattform erleichtert die Messung von Referenzwerten und CO₂-Reduktionen. Finanziell setzt der Verband auf ein gesundes Fundament, das eine stabile Tätigkeit und eine faire Entschädigung der Mitglieder sicherstellt. In der Kommunikation wird 2026 das modernisierte Logo und Erscheinungsbild eingeführt. Zusätzlich stärken Messeauftritte (BEA, OLMA, Suisse Tier) sowie TV-Spots die Sichtbarkeit bei Produzent:innen und Konsument:innen.

Präsenz und Entwicklung auf den Märkten

Die Marktkommissionen verfolgen regelmässig die Entwicklung in den strategischen Bereichen. Dank der Ernte 2025 verbesserte sich die Situation bei den Getreidebeständen, sodass ein Ausgleich gelang. Trotz der schwachen Ernte 2024 konnte IP-SUISSE sämtliche Lieferungen einhalten. Für 2026 hat der Vorstand den Start von herbizidfreiem Mehl beschlossen – eine echte Premiere. Auch der Fleischmarkt entwickelt sich positiv: Die Preise für Schweine- und Rindfleisch mit Label bleiben stabil. Das Programm Swiss Black Angus wächst weiter, ebenso der Bereich Obst und Gemüse, wo IP-SUISSE für bessere Rahmenbedingungen der Produzent:innen eintritt.

Politische Zusammenarbeit

2025 beteiligte sich IP-SUISSE aktiv an der Begleitgruppe zur AP 2030 und brachte ihre Positionen über die Agrarallianz direkt ein. Die entsprechende Botschaft wird 2026 ausgearbeitet. Bei neuen Züchtungstechniken verfolgt der Verband eine offene, aber vorsichtige Haltung. Zudem engagiert sich IP-SUISSE im Projekt «Sorten von morgen». Im Rahmen der Bilateralen III arbeitet die Organisation mit der CISA zusammen, damit Landwirtschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in einem ausgewogenen Dialog bleiben.

Vorstand IP-SUISSE



1. Zita Hegner (ZG)
2. Samuel Moser (JU)
3. Mathias Jud (SG)
4. Jost von Wyl (OW)
5. Richard Pellissier (VS)
6. André Schmid (ZH)

7. Michael Hunkeler (LU)
8. Andreas Stucki (GL)
9. Johannes Sonderegger (AI)
10. Rafael Feldmann (AG)
11. Hanspeter Brunner,
Vizepräsident (GR)

12. Walter Scheuch (TG)
13. Theresia Stucki-Sauter (BE)
14. Franz Häfliger (VS)
15. Josef Truttmann (UR)
16. Robert Dreier (SO)
17. Michael Sutter (BL)

18. Theo Mächler (SZ)
19. Sepp Rupper, Vizepräsident (FR)
20. Daniel Winzenried (BE)
21. Hans Peter Wolf, ASF Sursee, Gast
22. Andreas Stalder, Präsident (BE)
23. Rudolf Weber (BE)

24. Joël Scheidegger, Präsident
IP-SUISSE Romandie (VD)
25. Christophe Eggenschwiler,
Geschäftsführer

Nicht abgebildet:
Stefan Ryser (SH)
Philippe Hofer (VD)

**Geschäftsführer**

1. Christophe Eggenschwiler

Pflanzenbau und Handel

2. Benno Amiet
3. Michael Amstalden*
4. Sarah Christinat*
5. Nicole Fankhauser

6. Marina Gäumann*

7. Adrian König

8. Mirjam Lüthi

9. Marianne Müller*

10. Sandro Rechsteiner*

11. Jrene Rosser*

12. Reto Ryser*

13. Noémie Schaad

Tierhaltung

14. Beat Hauser

15. Niklaus Hofer

16. Irene Wicki

17. Tamara Roos*

18. Anna Vogt

Nachhaltigkeit

19. Johanna Bischof*

20. Severin Lehner*

21. Nicole Ramsebner

Marketing – Kommunikation

22. Patrick Amstutz

23. Géraldine Bieli

24. Marcel Schenk

25. Anne Willmann

Finanzen und Dienste

26. Peter Althaus

27. Ursula Amstutz

28. Isabelle Angehrn

29. Serena von Allmen*

30. René Humbel

31. Clivia Lötscher

32. Silvia Mössinger*

33. Curdin Orlik

34. Christine Rohrbach

35. Katja Steffen*

Beratung Romandie

36. Corine Burdet

37. Nicole Frutig

38. Thomas Schick

39. Noémie Wenerski*

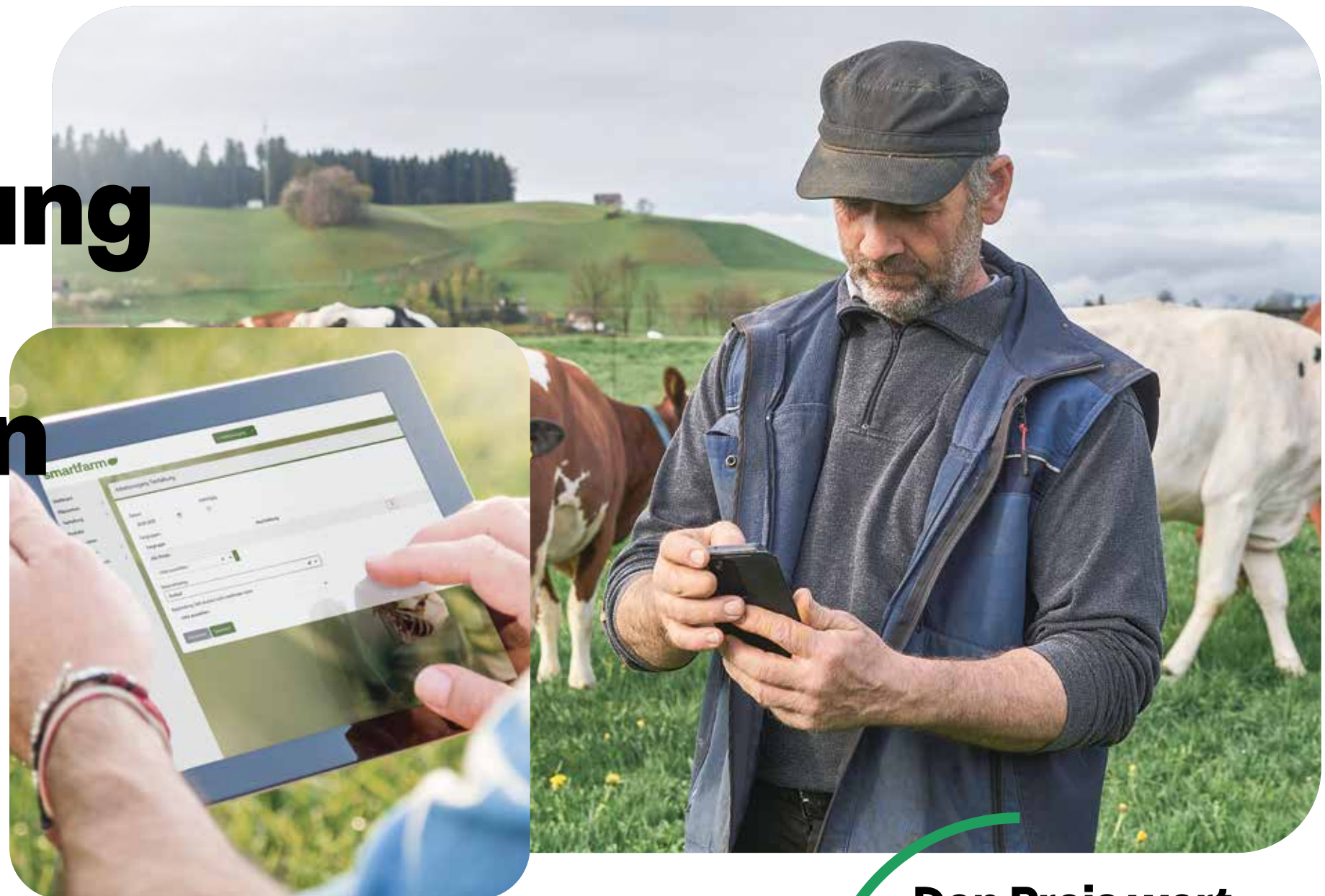
Beratung Tessin

40. vakant*

* = nicht abgebildet

Die smarte Lösung für Ihre ÖLN-Aufzeichnungen

Seit September 2024 steht smartfarm als elektronischer Feldkalender zur Verfügung. Endlich können alle notwendigen Aufzeichnungen elektronisch erledigt werden. Und das ist ganz einfach. Denn smartfarm basiert darauf, schon vorhandene Daten zu übernehmen. So können nach der Frühlingserhebung die Parzellen inklusive Kultur und georeferenzierter Fläche aus dem kantonalen System übernommen werden.



Ein Alleskönner für alle

Mit smartfarm können Sie aber noch viel mehr. So steht den Nutzer:innen auch ein elektronisches Auslauf- und Weidejournal zur Verfügung. Die Düngung kann parzellenspezifisch erfolgen, da die User:innen je nach Ertragserwartung, Bodenprobe und Vorkultur entscheiden können, ob sie auf dieser Parzelle eher über oder unter der Norm düngen wollen.

In Zukunft noch mehr Möglichkeiten

smartfarm wird laufend weiterentwickelt. So können smartfarm-Nutzer:innen voraussichtlich ab Frühling 2026 Nährstoffbilanzen berechnen – zuerst Planbilanzen und ab 1. Januar 2027 die Kontrollbilanz für das vorangehende Jahr. smartfarm wird auch mandatsfähig sein: Die User:innen können anderen Personen Zugriff geben, sodass beispielsweise die Lohn-

unternehmer:innen ihre Arbeiten direkt dokumentieren können. Einer beratenden Person kann ebenfalls Zugriff gewährt werden, sodass diese beispielsweise die Nährstoffbilanz ausfüllen kann.

Falls digiFLUX effektiv eingeführt wird, können die smartfarm-User:innen Lieferungen via smartfarm bestätigen. Die Einkäufe von Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln werden dann direkt dem Inventar zugeteilt. Wird der Einsatz des entsprechenden Dünge- oder Pflanzenschutzmittels in smartfarm eingegeben, wird die eingesetzte Menge im Inventar abgezogen. Ende Jahr können die User:innen prüfen, ob das berechnete Inventar mit dem effektiven übereinstimmt. Nach allfälligen Korrekturen kann dann das Schlussinventar digiFLUX zugestellt werden, und die Meldepflicht ist erfüllt.

Alles unter Kontrolle

Auch die Vorbereitungen auf eine Kontrolle sind minimal, sofern alle Arbeitsvorgänge auf dem Betrieb regelmässig dokumentiert werden. Mittels Checkliste sind die User:innen sicher, dass sie alle Dokumente bereit haben. Die Durchführung der Kontrolle ist dann eine völlig stressfreie Angelegenheit.

Testen Sie smartfarm unverbindlich, und überzeugen Sie sich von diesem einfachen und smarten Hilfsmittel für Ihren Betrieb.

Den Preis wert

IP-SUISSE Mitglieder können smartfarm **6 Monate gratis testen**. Dann kostet smartfarm **CHF 80.00/Jahr** und ist damit der mit Abstand **kostengünstigste Feldkalender der Schweiz**.

Es finden Webinare für Einsteiger:innen und Fortgeschrittene statt. Ein Newsletter informiert über bevorstehende Termine. Und auf der Homepage von smartfarm finden Sie Informationen und Anleitungen. Oder Sie schauen Aufzeichnungen von vergangenen Webinaren.

Das Team von IP-SUISSE unterstützt Sie jederzeit bei Problemen – telefonisch oder per Mail.



Jahresrechnung 2024/2025

Bilanz

30.6.25

Aktiven	CHF
Flüssige Mittel	2 157 158
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 028 493
Vorräte	4 211 093
Übriges Umlaufvermögen	7 162 315
Finanzanlagen und Beteiligungen	8 589 202
Sachanlagen und immaterielle Anlagen	7 956 144
Total Aktiven	36 104 405

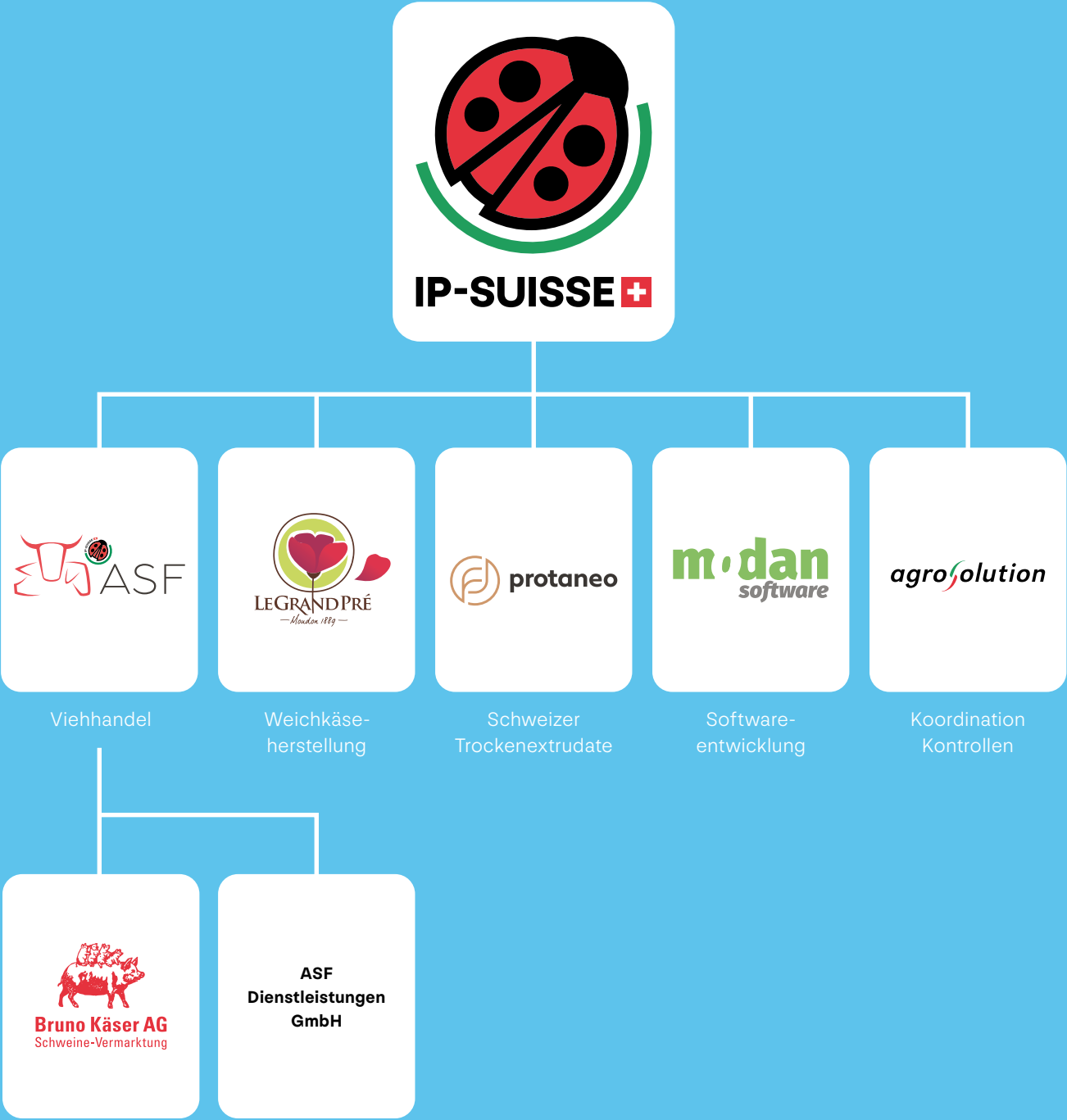
Passiven	
Total kurzfristiges Fremdkapital	18 513 913
Total langfristiges Fremdkapital	7 435 376
Total Vereinskapital	10 155 116
Total Passiven	36 104 405

Erfolgsrechnung

7.24–6.25

Ertrag aus Handels- und Labeltätigkeit	101 658 884
Aufwand aus Handels- und Labeltätigkeit	–94 396 860
Ertragsüberschuss aus Handels- und Labeltätigkeit	7 262 024
Mitgliederbeiträge	1 259 630
Übriger Ertrag, Absatzförderung	2 315 548
Betrieblicher Ertragsüberschuss	10 837 202
Personalaufwand	–4 234 344
Übriger betrieblicher Aufwand	–5 334 497
Abschreibungen auf Anlagevermögen	–1 184 455
Liegenschaftserfolg	–128 736
Übriger Erfolg	71 039
Jahresgewinn	26 209

Struktur Gruppe IP-SUISSE



Von Mini-Cœurs bis Nachhaltigkeit

Die Fromagerie Le Grand Pré SA in Moudon verbindet traditionelle Käsekunst mit moderner Produktion. Seit 2013 entstehen hier hochwertige Weichkäsespezialitäten, die auf alten Rezepturen basieren und regionale Milchbauern stärken. Mit viel Handwerk und Innovation trägt die Käserei dazu bei, den kulinarischen Reichtum des Waadtlands weit über die Region hinaus bekannt zu machen.

Erfolgreiche Produkteinführung

Zum Ende des vergangenen Jahres wurden über 2700 Mini-Cœurs der Fromagerie du Grand Pré während der Weihnachtsfeiertage verkauft. Die erfolgreiche Produkteinführung stellte das Produktionsteam angesichts der hohen Nachfrage vor eine besondere Herausforderung. Seit diesem Frühjahr sind die Mini-Cœurs – zusammen mit weiteren Neuheiten – in den Filialen der Migros Vaud erhältlich.

Neue Märkte

Darüber hinaus wurde die «Aus der Region»-Zertifizierung von Migros Neuchâtel-Fribourg bis nach Moudon ausgeweitet. Dadurch eröffnet sich für die Fromagerie die Möglichkeit, künftig auch in dieser Region ihre zertifizierten Produkte anzubieten. Ein ganz anderes Konsumentensegment sind die Bewohner:innen mehrerer medizinisch-sozialer Einrichtungen im Kanton Waadt, die regelmässig Weichkäse mit zusätzlichem Proteingehalt geniessen. Diese innovative Initiative in der Region zielt darauf ab, der Sarkopenie entgegenzuwirken.

Zudem wird geprüft, die Produkte der Fromagerie künftig auch in ausgewählten Feinkostgeschäften

im Raum Zürich verfügbar zu machen – ein möglicher Schritt in Richtung einer Expansion in die Deutschschweiz.

Weniger Energie

Im Hinblick auf die Betriebsanlagen konnte die Fromagerie durch die Modernisierung der Maschinen sowie die Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Dach innerhalb von zwölf Monaten eine Energieeinsparung von über 10% erzielen.

Zertifizierte Milch

Seit Kurzem wird ausschliesslich zertifizierte Milch verwendet – Lait des Prés und Vaud+ – mit einer klaren Trennung der Produktionen. Zwischen 2023 und 2024 stieg das Verkaufsvolumen der Käsespezialitäten um 2,5%.

Herzlich willkommen

Die Fromagerie heisst Herrn Thomas Schick willkommen, der die Leitung des Betriebs sowie die Geschäftsführung von IP-SUISSE Romandie übernimmt. Das gesamte Team wünscht ihm einen erfolgreichen Start bei seinen neuen Aufgaben.

Die Viehhandelsbetriebe der IP-SUISSE

Die Firma ASF Tiervermarktung AG ist ein national tätiges Viehhandelsunternehmen im Besitz der IP-SUISSE mit Sitz in Sursee (LU). Wir handeln mit allen Tiergattungen und Labeln und bieten den Produzent:innen eine reibungslose Abnahme und Belieferung von Tieren zur Schlachtung und Weitermast.

Stabiler Schweinemarkt

Die ASF Tiervermarktung AG und die Bruno Käser AG blicken auf ein ruhigeres Geschäftsjahr zurück. Der Schweinemarkt normalisierte sich, das Angebot lag unter dem Vorjahresniveau, und die Nachfrage konnte knapp gedeckt werden. Produzentenpreise für Mastjäger und Schlachtschweine erreichten kostendeckendes Niveau. Mit der neuen Jägerpreisberechnung ist an der Börse ein Instrument geschaffen worden, mit dem gezielt einer zu starken Ausdehnung der Inlandsproduktion entgegengewirkt werden kann. Die Erfahrung zeigt, dass dieses Instrument einen Beitrag zur Planungssicherheit und zum zukünftigen Schlachtschweinangebot liefern kann. Die Gewinnung geeigneter Fachkräfte wird zunehmend zum Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Schweinehaltung. Zeitgleich beobachten wir eine abnehmende Bereitschaft der Landwirt:innen, sich weiterhin in der aktuellen Tierhaltung zu engagieren.

Herausforderung Tränker

Im Haartiermarkt verlief das Jahr in geordneten Bahnen. Die Tränkerproduktion allerdings bleibt ein Wermutstropfen, denn das stark saisonale Angebot stellt die Vermarktung jedes Jahr vor grosse Probleme. Wie prognostiziert war der Absatz der

Tränker im Herbst 2024 sehr herausfordernd. Im ersten Halbjahr 2025 wurden fast 20 000 Geburten weniger auf der Plattform Agate gemeldet. Dies ist vor allem der Blauzungenkrankheit, dem Strukturwandel und weiteren Faktoren geschuldet.

Eigene ASF-App

Neu steht unseren Produzent:innen eine eigene ASF Sursee-App zur Verfügung. Dort können alle Rechnungen und Abrechnungen der ASF bzw. Bruno Käser AG heruntergeladen werden. Neben statistischen Auswertungen betreffend Management und technische Kennzahlen können neu auch Einstallmeldungen von Tieren zur Weitermast (Tränker, Jäger) vorgenommen werden. Alle Aktion:innen können die Landwirt:innen selbstständig und ohne Mandatserteilung an die ASF vornehmen. Der Vermarkter hat keinen Einblick in die Tierbestandsdaten der einzelnen Produzent:innen. Anmelden kann man sich auf der Agate-Website mit dem Agate-Passwort.

Nachhaltig sauber

Die ASF unterstützt zudem ein neues Schaumreinigerprogramm. Dieses natürliche, aus IP-SUISSE Wiesenmilchmolke hergestellte Produkt der Firma clappt erfüllt höchste Anforderungen an die Nachhaltigkeit.

Digitale Landwirtschaft auf Cloud 7

Die modan software AG entwickelt massgeschneiderte Softwarelösungen für den Schweizer Agrarmarkt. Unsere Mission ist es, mit sicheren und kosteneffizienten Produkten den Erfolg unserer Kund:innen zu fördern und ihre Datenhoheit nachhaltig zu gewährleisten.

Schnelle Digitalisierung

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft verläuft rasant. Damit verbinden sich jedoch auch Risiken – vor allem für die Unabhängigkeit bäuerlicher Organisationen und Betriebe. Was auf den ersten Blick wie harmlose Einzeldaten wirkt, kann in den falschen Händen oder durch gezielte Verknüpfung zu einer ernsthaften Gefahr für die Eigenständigkeit der Betriebe werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, werden deshalb günstige und sichere digitale Werkzeuge benötigt, die konsequent an den Bedürfnissen von Landwirt:innen ausgerichtet sind.

Starke Cloud-Infrastruktur

Aus diesem Grund hat modan in den letzten Jahren eine leistungsfähige und sichere Cloud-Infrastruktur aufgebaut, auf der sie kosteneffizient entsprechende Applikationen für ihre vielen Kund:innen bereitstellt. Als eigenverantwortliches Unternehmen kann modan garantieren, dass nur die jeweilige Organisation auf ihre eigenen Daten zugreifen kann. Die Datenhoheit wird so bewahrt und Datenmissbrauch verhindert.

Steigende Nutzerzahlen

Den Erfolg dieses Vorgehens zeigt die wachsende Nutzerzahl: Aktuell sind über 43000 landwirtschaftliche Betriebe in unserer Cloud registriert. Erfreulich ist aber auch das Feedback zu unseren Applikationen. So werden zum Beispiel bei smartfarm neben der einfachen Bedienbarkeit das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis und die hohe Datensicherheit (sicherheitszertifiziert nach PCI DSS) immer wieder lobend erwähnt.

Neuer Klimarechner

Aktuell sind viele weitere Applikationen in Umsetzung. Von besonderem Interesse ist dabei sicher der neue Klimarechner, der in Kooperation von IP-SUISSE und Bio Suisse entsteht.

Die Digitalisierung schreitet voran

Die Agrosolution AG ist ein Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen im Schweizer Agrarmarkt. Sie ist die führende Koordinationsstelle für private Labelkontrollen sowie für die Abwicklung von Anmelde- und Mengenmanagementprozessen im Ackerbau.

Praxis- und kundennah

Agrosolution entwickelt digitale Lösungen mit Praxisbezug. Wir sind stets für unsere Kund:innen aus der Landwirtschaft da und wissen, was sie brauchen. Denn alle Mitarbeitenden von Agrosolution haben eine landwirtschaftliche Ausbildung, einen entsprechenden Kursabschluss oder führen zum Teil sogar einen eigenen Betrieb.

Portal weiter verbessert

2024 stand die Weiterentwicklung des Agrosolution-Portals (AS-Portal) im Fokus. Unser schrittweises, modulares Vorgehen erlaubt es uns, Bewährtes zu übernehmen, Ungeeignetes zu streichen und die praktische Umsetzung für alle Akteur:innen stets im Blick zu behalten. Datensicherheit und Datenschutz haben dabei oberste Priorität.

SwissGAP

Neben der Entwicklung des neuen AS-Portals hat die neue Version von SwissGAP, die am 1. Januar 2026 in Kraft tritt, oberste Priorität. Alle betroffenen Bäuerinnen und Bauern werden im Vorfeld umfassend informiert – wir sind für Sie da.

Neue Website

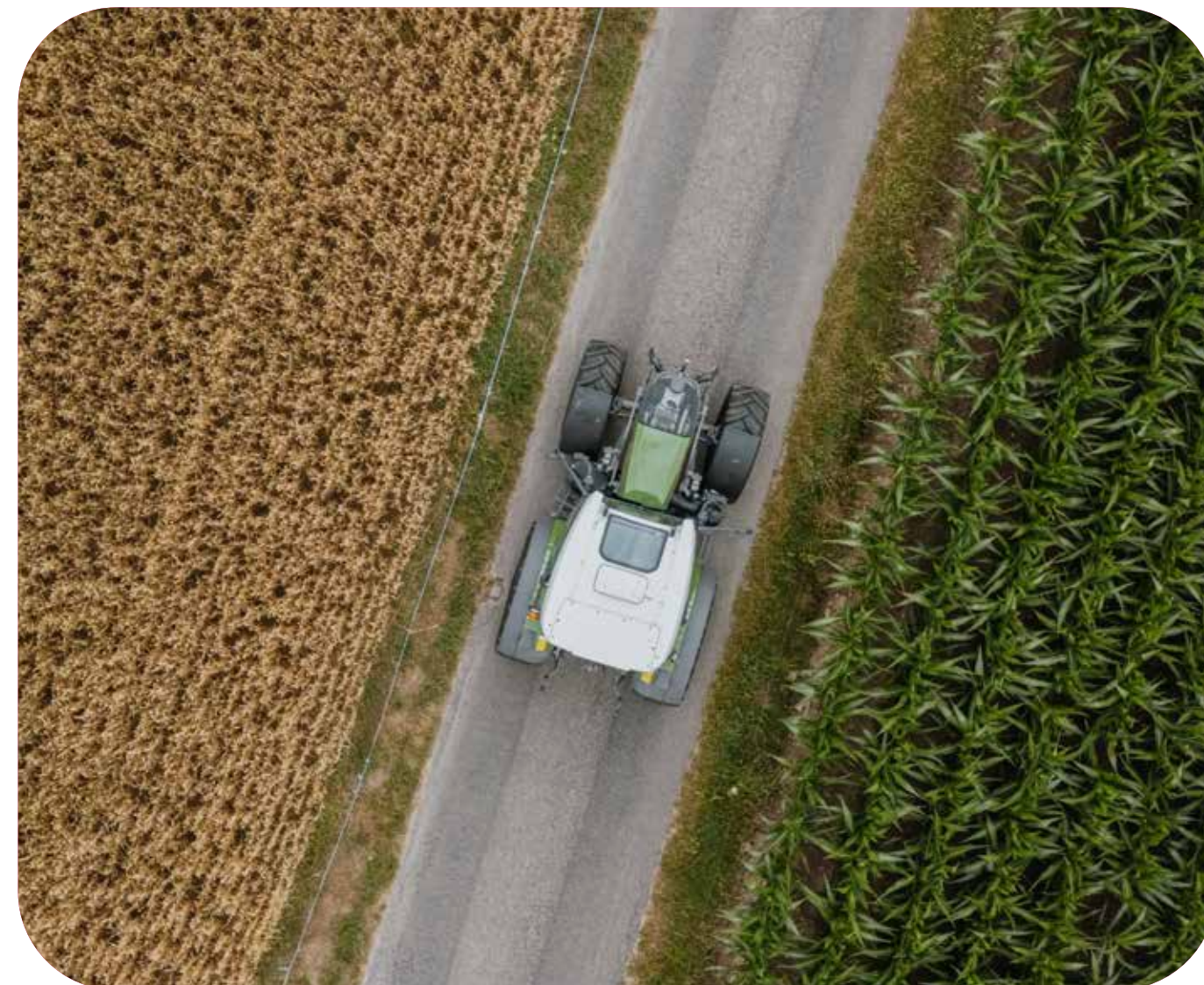
Gegen Ende des Jahres wird unsere neue Website online gehen. Ziel ist es, benötigte Informationen benutzerfreundlich und übersichtlich bereitzustellen, damit sich unsere Kund:innen schnell zurechtfinden.

Wechsel in der Geschäftsführung

Auch personell hat sich dieses Jahr etwas verändert: Geschäftsführer Thomas Herren hat die Firma verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Die Geschäftsführung wurde per 1. Dezember 2024 von Monika Schober übernommen, die bereits die stellvertretende Leitung innehatte.

Pflanzliches Protein hat Potenzial

Protaneo bietet die ersten Proteinextrudate, die aus Schweizer Rohstoffen und ohne Lebensmittelzusatzstoffe hergestellt werden. Die Basis für das Pflanzenhack und das Pflanzengeschnitzelte sind IP-SUISSE Ackerbohnen und Gelberbsen.



Guter Start

Das Ende 2022 gegründete Joint Venture Protaneo befindet sich weiterhin im Aufbau. 2024 war das erste volle Geschäftsjahr mit aktiven Verkaufstätigkeiten. Zuvor wurde die Wertschöpfungskette erfolgreich durch die beteiligten Partnerunternehmen – Groupe Minoteries SA, Feldkost Food AG und IP-SUISSE – aufgebaut.

100% Schweiz

Protaneo produziert und vermarktet trocken extrudierte Produkte auf der Basis von pflanzlichen Proteinen und Nebenprodukten aus der Speiseölherstellung, die zu 100% aus der Schweiz stammen.

Wirklich nachhaltig

Mit der Bewertung A+ stellt Protaneo ein Produkt vor, das in Bezug auf die Nachhaltigkeit perfekt ist. Um die Umweltbelastung möglichst gering zu halten, werden das Pflanzenhack und das Pflanzengeschnitzelte vollumfänglich an den Standorten der GMSA verarbeitet.

Positive Entwicklung

Der Absatz entwickelte sich im Geschäftsjahr 2024/2025 verhalten positiv. Verschiedene Markttests zeigten, wo Potenziale bestehen. Während der Detailhandel Herausforderungen mit sich bringt, eröffnet die Gastronomie vielversprechende Perspektiven.

Steigende Bekanntheit

Protaneo gewinnt zunehmend an Bekanntheit – ein entscheidender Faktor für die Erschliessung neuer Märkte. Innovative Produktanwendungen wie die Integration in halbfertige Gerichte könnten die Nutzung für Gastronomie und Konsument:innen künftig deutlich vereinfachen. Diese Entwicklungen stimmen zuversichtlich und bestärken das Engagement aller Partner – für nachhaltig produzierte pflanzliche Proteine aus der Schweiz.

Impressum

Herausgeber

IP-SUISSE
Molkereistrasse 21
3052 Zollikofen

Ansprechpersonen

Anne Willimann
und Marcel Schenk,
Kommunikation

Nicole Ramsebner,
Nachhaltigkeit

Konzept und Redaktion

IP-SUISSE, Rosarot

Korrektorat

Stämpfli Kommunikation,
Bern

Gestaltung

Rosarot Ideennetz,
Zürich

Fotografie

Ulrike Meutzner
Christoph Tim Schneider
Caspar Martig
Horatiu Sovaiala

Illustration

Elena Knecht

Druck

Stämpfli Kommunikation,
Bern

Maxi Offset FSC,
holzfrei

Auflage

18000 Exemplare

Veröffentlichung

November 2025

gedruckt in der
schweiz

myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/05-25-875620



IP-SUISSE

Molkereistrasse 21
3052 Zollikofen
031 910 60 00
info@ipsuisse.ch

IP-SUISSE Romandie

ZI du Grand-Pré 4D
1510 Moudon
021 601 88 09
romandie@ipsuisse.ch

IP-SUISSE Ticino

031 910 60 00
ticino@ipsuisse.ch

ipsuisse.ch



Schweiz. Natürlich.

